

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Kroll, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindig, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Brunnich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1507, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 962. Postzustellungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1.00 RM., monatlich 0.30 RM. Beim Abholens vom Verlag und bei Ausgabehelfern vierteljährlich 1.10 RM., monatlich 0.35 RM. Bei den Postämtern vierteljährlich 1.20 RM., monatlich 0.40 RM. ohne Beleggeb. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die gespaltene Komparativzeile 1.00 RM., im Restamtteil Zeile 2.50 RM., Belegstellenbesetzung 50 Pf. Anzeigen-Werbung geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 298.

Magdeburg, Dienstag den 21. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Ein Weltbund der Reaktion.

So knifflig auch die Verhandlungen der Völkerbundstagung in Genf oft waren, so ist ihr Resultat doch übersichtlich genug, daß man schon heute ein abschließendes Urteil über sie fällen kann. Von Genf werden nicht die Weihnachtsglocken in die Welt die alte verheißungsvolle Botschaft tragen: Friede auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen! Das obligatorische Schiedsgericht ist abgelehnt worden; die Aufnahme aller souveränen Staaten wurde vertagt; die Verwirklichung der Solidarität aller Völker durch eine Verteilung der Rohstoffe und Lebensmittel mit Hilfe einer großen Kreditaktion konnte schon wegen der Abwesenheit der dabei wichtigsten Länder — Nordamerika, Deutschland und Rußland — nicht in Angriff genommen werden. Und wer von den vertretenen Regierungen hätte dies auch ernstlich gewollt?

Wir können es ruhig eingestehen: der Völkerbund, wie er sich in Genf repräsentierte, ist die bitterste Enttäuschung, die wir, die alle nach einem friedlichen Ausgleich leidenden Menschen seit den unseligen Tagen des großen Völkergemeinzels erlebt haben.

Wir alle haben gehofft.

Wir mußten wohl, daß der Krieg kein Jugendlehrer ist. Daß er alle bösen Kräfte des Kapitalismus entfesselt. Daß der Triumph der rohen Gewalt ist. Daß die millionenfache Zerstörung an Menschen und Gütern nur der Ruin erzeugen kann. Und doch haben wir gehofft. Weil wir überzeugt waren und trotz alledem überzeugt sind, daß der Krieg den Menschen eine fürchterliche Lehre sein wird.

Millionen haben sich uns zugewandt. Aber noch herrscht in allen Ländern das kapitalistische System der Ausbeutung und des Profits. Es sieht sich in seinem Bestand bedroht und greift deshalb zum verzweifeltsten Abwehrkampf, in dem ihm alle Mittel recht sind. Die Verheerung der Völker wird von der verkommenden Presse aller Länder wieder betrieben, als wäre noch immer Krieg. In den Siegerstaaten, vornehmlich in England, Nordamerika und Frankreich, aber auch in Italien, Rumänien, Polen und Südlatwien, und selbst in den während des Krieges neutralen Staaten, wie Spanien und der Schweiz, herrscht heute ein

reaktionäres Regime,

wie man es vor dem Kriege kaum für möglich gehalten hätte.

Was ein Clemenceau nie gewagt hat, die Gewerkschaften aufzulösen, ein Millerand kann es ungehindert versuchen in der Gewißheit, daß jedes Gericht den Spruch fällen wird, den die Regierung wünscht. Die französische Arbeiterschaft ist durch die von Moskau entfesselten innern Kämpfe so sehr aller Aktionskraft beraubt, daß Herr Millerand nach dieser Seite nichts zu fürchten hat.

Wir brauchen nur einen Blick über den Kanal zu werfen nach dem brennenden Irland, wir brauchen uns nur des Ausgangs des letzten englischen Kohlenarbeiterstreiks zu erinnern, um zu sehen, daß in diesem einst wirklich liberalen Lande das kapitalistische und imperialistische Scharfmachertum oben auf ist. Der Krieg, hieß es einst in England wie in Frankreich, gilt der Zerstörung des Militarismus. Und doch haust der englische Militarismus im eignen Land, in Irland, schlimmer als je im Krieg im fremden Lande. Frankreich und England führen Kolonialfeldzüge, unterhielten bisher einen hinterhältigen Krieg gegen Rußland. Und doch haben die Staatsmänner der beiden Länder feierlich versichert, daß der Krieg gegen die Zentralmächte der letzte Krieg sein würde. Wir verzichten darauf, auf die steigende reaktionäre Tendenz in den andern Ländern einzugehen.

Wie konnte unter diesen Umständen der Völkerbund werden, was sein Name nur vortäuscht? Er ist heute,

parlamentarisch aufgestellt,

wenig mehr als die hoffnungslos entschlafene Haager Friedenskonferenz, ja in vielen Stücken noch viel weniger als diese. Im Haag waren alle Staaten zugelassen und alle vertreten. In Genf aber waren und blieben diese Staaten freiwillig oder unfreiwillig ausgeschlossen. Es ist eine Verhöhnung des Gedankens des Völkerbundes, wenn man das deutsche Volk davon ausschließt, und es zeigt trotz die Schwächmütigkeit oder den militaristischen Geist der in Genf vertretenen Regierungen, wenn niemand auch nur wagte vorzuschlagen, Deutschland zur Teilnahme einzuladen.

Als vor mehr als Jahresfrist die Arbeitskonferenz von Washington — eine „technische“ Einrichtung des Völkerbundes — zusammentrat, als die Fahnen des Krieges noch die Welt durchbrandeten, da erklärten die Arbeitervertreter aller Länder, an der Konferenz nicht teilzunehmen, wenn nicht alle Staaten, Deutschland einbezogen, durch ihre Regierungen, Arbeiter- und Unternehmervertreter, mit gleichen Rechten daran teilnehmen dürften. Und die Regierungen mußten sich

dem Beto der Arbeiter beugen.

So haben wir die paradoxe Erscheinung, daß im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts zwei Deutsche sitzen, daß die deutsche Sprache neben der französischen und englischen als offizielle Verhandlungssprache gilt, während der Völkerbund Deutschland ignoriert.

Der Vertreter Argentiniens, der Europas überflüchtete Götlichkeit nicht kannte, versetzte beim auch diese Versammlung, die für trübend hinter sich zuschlagend. Gelernt haben die kniffligen Diplomaten und gerissenen Parlamentarier aus dieser rauhen Zurechtweisung nichts. Und Herr Viviani konnte noch einen Triumph feiern, als er mit Donnerstimme und tragischer Gebärde ausrief: „Wenn Frankreich 1914 nicht an der Grenze gestanden hätte, wären Sie heute hier nicht versammelt, um das Gebäude eines Völkerbundes aufzurichten.“

Ist das ein Völkerbund? Wenn Viviani für Frankreich die Vaterschaft für dieses Gebäude in Anspruch nimmt, das schon zerfällt, ehe es fertig ist, dann wird die Geschichte ein hartes Urteil über Frankreich fällen. Diese Gesellschaft von kapitalistischen Regierungen, wo niemand Verpflichtungen gegenüber andern übernehmen und jeder sich Sonderrechte sichern will, die weder den Willen noch die Fähigkeit hat, das, was der Weltkrieg niedergelassen, wieder aufzurichten, ist nur ein allzu treues Spiegelbild der immer noch herrschenden Reaktion in der Welt.

Doch neben dieser steigt die Macht der Arbeiterschaft. 25 Millionen geschlossen organisierter Arbeiter waren in London versammelt, mehr als doppelt so viel, als vor dem Kriege. Dieser Aufstieg ist uns die Gewähr des endlichen Sieges des Sozialismus. Und dann wird jener räufelichtige und schwachmütige Bund der Regierungen zu einem wirklichen Völkerbund werden. S.-S.-S.

Die letzte Sitzung.

Die Völkerbundsversammlung hat am Sonnabend abend ihre Sitzungen abgeschlossen, nachdem sie noch den Rest der Anträge und Kommissionsberichte angenommen hat. Dabei wurde auf eine Anfrage des belgischen Delegierten La Fontaine, ob das Esperanto als Weltsprache eingeführt werden könne, nicht weiter eingegangen. Präsident Hymans dankte der Schweiz und der Stadt Genf für ihre Gastlichkeit sowie allen Beamten des Völkerbundes für ihre Dienste und rühmte vor allem den Grundsatz der Gleichheit zwischen allen Staaten. Der Völkerbund werde sich durch die Steptiker und Verächter nicht irremachen lassen. Präsident Motta gedachte der Zukunftsaufgaben des Völkerbundes. Er nannte dabei die Beruhigung der Geister, die Versöhnung der Völker, die Annäherung der Völker und schloß mit einem Hinweis auf das kommende Weihnachtstfest, dessen Verheißung sich erfüllen möge. —

Das Reichsnotopfer angenommen.

Bevor der Reichstag am letzten Sonnabend im Schlußgloss beschlußfähig liegen ließ, hat er doch noch das Gesetz über die beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers angenommen. Gegen das Gesetz stimmten in der Schlußabstimmung nur die Deutschnationalen und die Kommunisten. Wie die letzteren die Ablehnung eines lediglich das Kapital treffenden Steuergesetzes vor ihren Anhängern und vor den schweigenden Arbeitern rüffertigen wollen, bleibt ihre Sache.

Als milderbender Umstand mag für sie gleich geltend gemacht werden, daß sie bei der Ausgestaltung des Gesetzes ganz brav mitgearbeitet haben, ja man könnte sogar behaupten, daß das Gesetz und selbst die Regierung ihnen die Rettung verdankt. Wenn am Freitag im Ausschluß der Leidenschaftlich unkämpfte § 1 angenommen wurde, so ge-

schah dies mit ihrer Stimme. Die Kommunisten empfinden offenbar selbst den

Unsinn ihrer zwitterhaften Stellung.

Sie möchten als Abgeordnete gern positiv mitarbeiten, aber sie haben Angst vor denen, die als Prinzipienwächter hinter ihnen stehen. Und so haben sie denn — auch sie — das Kompromiß mit sich selber geschlossen, daß sie zwar das Gesetz retten halfen, dann aber, als durch eine Ablehnung nichts mehr zu verderben war, „prinzipiell“ wurden und sitzenbleiben. Wäre das Ergebnis der Schlußabstimmung jedoch zweifelhaft gewesen, dann hätten sie auch in der Schlußabstimmung dafür stimmen müssen, wenn sie nicht bei den Wahlen als praktische Schüler des Kapitals die fürchterlichsten Prügel bekommen wollten.

Auch die Deutschnationalen fühlten die Schwäche ihrer Stellung. Zwar tobten die Helferrich und Oberfohren über die Belastung der „notleidenden Volkskreise“. Oberfohren sprach sogar von den „Kernsten der Armen“, die durch dieses Gesetz getroffen würden — aber die Deutschnationalen hatten doch nicht den Mut, die Verabschiedung des Gesetzes — was ein leichtes gewesen wäre — durch Anweisung der Beschlußfähigkeit zu verhindern.

Die Sache ist also so gelaufen, daß sich die Deutschnationalen darauf beschränkten, das Gesetz abzulehnen, obwohl sie wußten, daß die Mehrheit des schon beschlußfähigen Hauses ihm zustimmen würde. Die

Deutschen Volksparteier und die Demokraten

sind aber vor der Drohung mit einer Regierungskrise zu rüffeln und haben den § 1 mit geringfügigen redaktionellen Änderungen schließlich doch geschluckt. Allerdings muß man auf der andern Seite sagen, daß der § 1 den Steuerpflichtigen ein recht weites Entgegenkommen zeigt. Es sollen am 1. März und am 1. November nächsten Jahres Teile der als Reichsnotopfer bezeichneten einmaligen Vermögensabgabe eingezogen werden. Und zwar beträgt der einzuziehende Betrag 10 Prozent der abgabepflichtigen Vermögens, mindestens aber ein Drittel der Gesamtabgabe. Von dieser beschleunigten Zahlung soll aber jeder Steuerpflichtige befreit werden, der glaublich macht, daß die beschleunigte Abgabe die Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz, die Entziehung des für die Fortführung des Betriebs erforderlichen Kapitals oder Kredits oder die Beeinträchtigung des angemessenen Unterhalts für ihn und seine Familie zur Folge haben würde. In diesen Fällen kann die Zahlung des Reichsnotopfers in dreißig Jahresraten bewilligt werden.

Es ist voranzusehen, daß eine sehr große Menge der Steuerpflichtigen den Einwand der wirtschaftlichen Gefährdung geltend machen wird, und das Reich wird dann in zahllosen Einzelfällen sich das Recht auf die beschleunigte Einziehung dieses Teils der Steuer erkämpfen müssen. Es kommt hier

alles auf die Ausführung an.

Die Wichtigkeit der Frage, unter welcher Leitung das Reichsfinanzministerium steht, springt dabei in die Augen. Herr Wirth muß uns in dieser Beziehung bedeutend lieber sein als Herr Bederhoder Herr Koerber von der Deutschen Volkspartei oder auch als Herr Gothein von den Demokraten.

Der Kampf, dessen wichtiger Abschnitt mit der Erledigung dieses Gesetzes zu Ende gegangen ist, ist ein wirklicher Klassenkampf. Wir haben gesehen, mit welcher Fähigkeit die bürgerlichen Parteien für das Kapital und die arbeitslose Kapital- und Grundrente gekämpft haben. Jeder Pfennig aber, den die Reichen zuwenig zahlen, muß von den Besitzlosen aufgebracht werden. Es war ein sehr klarer Anschauungsunterricht, der den Wählern, insbesondere jetzt dem Wählern des Preussischen Landtags, erteilt worden ist. Soffentlich bleibt er nicht ohne Wirkung!

Die Sitzung.

Die Genehmigung zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen den Abgeordneten Dr. Levi (Kommunist) wegen Ankaufs von Arzneimitteln und angeblichen Verfalls ins Ausland wird nicht erteilt.

Das Gesetz betr. die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgeräten wird ohne Aussprache angenommen.

Die Vorlage über die Verlängerung der im § 105 des Betriebsrätegesetzes vorgesehenen Frist (Betriebsabläufe) wird nach kurzer Befürwortung durch den Abgeordneten W. D. (D. V.) in allen drei Lesungen angenommen.

Die Brüssler Verhandlungen.

Der erste französische Delegierte auf der Sonderkonferenz in Brüssel, Seydoux, erklärte dem Sonderberichterstatter des „Matin“: Die Deutschen haben ihre Vorlesungen unterbrochen und die Vorbehalte gemacht, die sie machen müssen und die wir erwartet haben.

Unsre Eisenbahnen.

In der Deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft führte Verkehrsminister Groener in einem Vortrag über „Die Eisenbahnen in und nach dem Krieg“ u. a. aus: Vom Sommer 1915 bis Sommer 1918 nahm der Militärbetrieb um 100 v. H. zu und konnte doch nicht be- wältigt werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Weihnachtsfeiertage stehen vor der Tür und im Anschluß daran der 31. Dezember mit seiner Festsetzung der Bilanzkurve. Die Börsen leben im Hinblick hierauf einseitigen Juridikalität.

Table with exchange rates for various currencies: 1 Dollar (Neuhort) 73,05, 100 Gulden (Amsterdam) 2287,75, 100 Franc (Paris) 433,55, etc.

Es hat einigermaßen überrascht, daß die in der vergangenen Woche bekanntgegebene Zahlungseinstellung des Reiches gegen- über seinen auswärtigen Gläubigern nicht eine größere Devalve (Kurssturz) unserer Valuta gezeitigt hat.

Wennfalls angenommen wird der Gesetzentwurf betr. Ver- längerung der Verjährungsfrist des Steuererhebungsrechts. Es folgt die zweite Beratung des Pensionsergänzungs- Gesetzes.

treten, um das Reich zu retten. (Weisfall.) Wir wehren uns gegen jede Verschleppung ganz besonders angesichts der erst recht drohen- den Kapitalkucht. Ganz außer acht gelassen wird von den Rechts- parteien die Wirkung auf die Arbeiter und Angestellten und Be- amten, die es einfach nicht verstehen, daß ihnen schon längst die Steuer direkt vom färglichen Einkommen abgezogen wird.

Ungeföhntes Arbeiterblut.

Die bürgerlichen Geschwornen in Kassel haben das Urteil des Marburger Kriegsgerichts bestätigt. Auch sie haben die studentischen Mörder von Mechter- städt von Schuld und Sühne freigesprochen.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 298.

Magdeburg, Dienstag den 21. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Unterbürgerkonferenz.

In Burg fand am Sonntag im Gewerkschaftshaus eine von 58 Delegierten besuchte Konferenz der Parteigenossen aus den Kreisen Jerichow 1 und 2 statt. Die Zusammenkunft bildete den Auftakt zu den Wahlen. Sie wurde eingeleitet durch Kampfgedänge der Arbeiterjugend und der Jungsozialisten und war durchdrungen von zuberstimmiger Stimmung und dem festen Willen zur eifrigen Wahlarbeit. Nach einem Meserat des Landtagsabgeordneten Genossen Gehardt über die Wahlgesetze sprach Parteisekretär Genosse Blum über die Agitation zu den Wahlen. Der Unterbezirk soll in kleine Agitationsbezirke eingeteilt werden, um eine intensive und wirkliche Wahlpropaganda zu ermöglichen. Von der richtigen Vorarbeit hängt der Erfolg der Wahlen ab. Die älteren Ortsvereine und die Orte mit einer längeren Parteiorganisation müssen ihre Umgebung agitatorisch bearbeiten. Mündliche Werbung und eifrigste Versammlungstätigkeit sind notwendig. Haupterfordernis ist die gute Vorbereitung jeder Wahlversammlung in den einzelnen Orten. Wenn jeder Genosse seine Schuldbigkeit im Wahlkampf hat, wird unsere Partei den Sieg davontragen. Der ungeheuren Wichtigkeit der Wahlen muß sich jeder Parteigenosse bewußt sein. Von der Zusammensetzung des neuen Landtags, der die Landgemeinde- und Städteordnung beschließen soll, hängt es ab, ob wir in Zukunft in den Kreisen und Gemeinden sozialdemokratische Kommunalpolitik treiben können. Wir müssen daher alles aufbieten, um im Preussischen Landtag, im Provinziallandtag und in den Kreistagen die Mehrheit zu bekommen.

In der Aussprache gab zunächst Genosse Herwig vom Bezirksvorstand die Richtlinien des Parteivorstandes zu den Wahlen bekannt und betonte dann, daß auch die Flugblattverbreitung intensiv betrieben werden muß, damit unsere Partei auch an die Wählerkreise herankommt, die nicht durch Versammlungen aufgeführt werden können. Genosse Jünke (Burg) empfahl den Genossen, die „Volksstimme“ zu sammeln und als Agitationsmaterial auf den Dörfern zu verwenden. Genosse Schumacher (Burg) sicherte die tatkräftigste Mitarbeit der Jugend und der Jungsozialisten zu. In Kleinarbeit müsse mehr geleistet werden als bisher. Unsere Partei muß in jedem Ort einen festen Stützpunkt haben. Die gegnerischen Versammlungen müssen eifrig von unsern Anhängern besucht werden. Den Reaktionen muß im Wahlkampf kräftig die Wahrheit gesagt werden. Genosse Lobtenberg (Wittenberg) empfahl eine gute Flugblattverbreitung auf dem Lande, damit die Landwirtschaft nicht von den Rechtsparteien eingefangen werden können. Genosse Walter (Burg) wies darauf hin, daß eine zielklare Frauenagitation notwendig ist. Genosse Friedrich (Großmüritzer) verlangte die Entsendung geeigneter Diskussionsredner in gegnerische Versammlungen, um dem Wahlschwund der Rechtsparteien erfolgreich begegnen zu können. Weitere Anregungen gaben noch die Genossen Biegelh (Burg), Meimelt (Burg) und Ruhn (Gommern). Im Schlußwort wies Genosse Blum darauf hin, daß die Verbreitung der „Volksstimme“ die wirkksamste Agitation für unsere Partei sei. Alle Ortsgruppen der Partei müssen eine eifrige Werbearbeit für unser Parteiblatt, die „Volksstimme“, entfalten und stets mit dem Parteisekretariat in Burg in Verbindung bleiben. Die Arbeiter dürfen sich auch nicht mehr von den wilden Radikalen ins Schlepptau nehmen lassen. Wir Sozialdemokraten haben uns trotz der wütendsten Anfeindungen behauptet und werden uns auch weiter behaupten.

Bei der Stellungnahme zur Kandidatenliste zum Preussischen Landtag erregten sich die Gemüter sehr heftig, weil sich der Unterbezirk dadurch zurückgesetzt fühlt, daß der bisherige Landtagsabgeordnete Genosse Gehardt in der Bezirksauswahlschulung auf die Stelle des Wahlvorstands gesetzt worden ist. Der Konferenzleiter, Genosse Stendel (Burg), und zahlreiche Delegierte und vor allem Genosse Gehardt selbst kritisierten die Aufstellung der Kandidatenliste. Die Genossen Fabian und Herwig vom Bezirksvorstand wiesen die Angriffe in eingehenden Darlegungen zurück. Erheblich wurde von der Konferenz eine Protestresolution gegen die Kandidatenliste einstimmig angenommen. Darauf beschäftigte man sich mit den Wahlen und Kandidatenlisten zum Provinziallandtag und den Kreistagen und besprach den von Parteisekretär Genossen Blum entworfenen Organisationsplan zu den Wahlen. Leider waren 28 Ortsgruppen auf der Konferenz nicht vertreten.

Burg, 18. Dezember. (Stadtverordneten-Versammlung.) Genosse Otto Walter wird als Stadtverordneter eingeführt. Stadtb. Streichhahn richtet Anfragen über die Butter- und Milchlieferung an den Magistrat. Die Milchlieferung an die Stadt hat veranlaßt nachgelassen, daß das Schlammite für die auf Milch angewiesenen Kinder und Kranken zu befürchten ist. Stadtrat Friedrich antwortet, daß die Provinzialstelle erklärt habe, daß es infolge der herrschenden Seuche unter den Kindern nicht möglich sei, Butter zu liefern. Auch aus der Reichsreserve könne nichts mehr geliefert werden, denn es sei nichts mehr vorhanden. Die Angaben über die schlechte Milchlieferung stimmen. Die Zwangswirtschaft sei durchlöcherig und dem Magistrat ständen keine Machtmittel zur Verfügung. Die Polizei sei wohl angewiesen, bei Uebertretungen im unbefugten Milch- und Butterverkauf Meldung zu erstatten, bis jetzt seien aber noch keine Anzeigen eingelaufen. Die Provinzialstelle könne uns nur auf dem Papier Butter zuweisen. Genosse Stollberg bemerkt dazu, daß die Provinzialstelle überflüssig sei und verschwinden müsse. Stadtrat Friedrich teilt dann mit, daß der Stadt Butters das Pfund für 84 Mark angeboten sei, leider würde noch nicht einmal das von der Stadt beschaffte Schmalz gekauft. Genosse Stollberg erklärt dazu, daß der Konsumverein Magdeburg billigeres Schmalz als das städtische verkaufen würde, in den Lagern stünde aber noch überflüssiges städtisches Schmalz, ferner sei ihm mitgeteilt, daß heftigen Fleischern Speck für 10,80 Mark geliefert worden sei, diese verkaufen ihn aber zu 18 bis 18 Mark das Pfund. Stadtrat Friedrich erwidert, der Speck sei noch aus Beständen der Zwangswirtschaft. Wenn dafür 18 Mark verlangt würden, so sei dies zu verwerfen. Die Beschaffung wird dann nach weiteren Ausführungen der Genossen Kaschube, Stollberg und Grandjean geschlossen. Vorsteher Stollberg verliest darauf ein Schreiben der Fleischereinnung, daß die Angaben des Stadtrats Schulze in der Stadtverordneten-Sitzung nicht der Wahrheit entsprechen. Dazu bemerkt Stadtrat Schulze, daß er im Namen des gesamten Schlachthofaushusses gesprochen habe. Wenn er falsche Angaben gemacht hätte, würde bestimmt ein anderer Mitglied für ihn bestraft haben. Er hätte bisher keine Namen genannt, hole das aber jetzt nach: die Fleischer Gehhardt und Linde haben ihren Kunden verdorbenes Fleisch gezeigt. Die heute ist aber noch nicht der Beweis erbracht, wo das Fleisch verdorben sei. Der Fleischermeister und Ausschussmitglied Fritz Meier habe behauptet, daß ihm keine Klagen bekannt geworden seien. Stadtb. Deutsch stellt fest, daß die Angaben des Stadtrats Schulze so gewesen seien, daß man nichts mehr hinzuzufügen brauchte. Wenn das Fleisch im Schlachthof verdorben sei, hätten es die Fleischer bestimmt nicht mit nach Hause genommen. Genosse Stadtrat Meimelt bekräftigt ebenfalls die Ausführungen des Stadtrats Schulze. Bürgermeister Genosse Wiegand wendet sich dann in längeren Ausführungen gegen zwei Notizen in den bürgerlichen Wittern, in denen der Angeklagten-Ausschuss gegen ihn Stellung genommen habe. Er erklärt nochmals offen, daß die Ausführungen nicht den Tatsachen entsprechen. Bei der Unterbrechung sei der Stadtrat Genosse Bartholomäus Zeuge gewesen. Er hält es für nicht vereinbar mit der Würde des Magistrats, sich in eine Zeitungspolemik einzulassen. Es müsse einmal offen gesagt werden, daß sich früher kein Angestellter erlaubt habe, veranlaßt mit den städtischen Behörden zu verkehren. Danach beschließt man sich mit dem Einpruch des Regierungspräsidenten gegen die Besoldungsordnung. Genosse Berk berichtet, daß gegen die Besoldung verschiedener Beamten und gegen die besondere Zulage des ersten Bürgermeisters Einspruch erhoben sei. Er bitte, es bei der bisherigen Massenbesetzung zu belassen. Ueber die Verbehaltnung der Sonderzulage für den ersten Bürgermeister könne man geteilter Meinung sein. Stadtb. Deutsch empfiehlt, Ersparnisse halber die Stadtarztstelle bzw. das Fürsorgeamt gemeinschaftlich mit dem Kreise zu regeln. Genosse Sowad ersucht, die Beamten in ihren Besoldungsklassen zu belassen und beantragt, dem Protokoll des Regierungspräsidenten betreffs Rasterung der Sonderzulage für den ersten Bürgermeister beizutreten. Genosse Berk schließt sich dem an und führt aus, der erste Bürgermeister müsse mit dem Gehalt der 18. Klasse ebenso auskommen wie die Beamten mit dem in der niedrigsten Klasse. Die Versammlung beschließt antragsgemäß. Auf Antrag des Genossen Sowad wird es einstimmig beschlossen, die Stelle des Polizeiausschusses aufzuheben und dafür eine Kommissarstelle zu schaffen. In den Steueraussschuß werden gewählt: Voigt, Meimelt senior, Seifert, Wier, Deutsch sen., von Sochath, Stollberg und Schneider, als Stellvertreter Wiegand, W. Kradler, W. Voigt, Behr, Chrede, Otto Klein, Ferd. Quasdorff, Otto Walter; in den besonderen Ausschuß Voigt, Wiegand sen. und Delorme. Genosse Falz teilt abdamit mit, daß Fabrikbesitzer Voigt in der Holzstraße ein sechs Familienhaus bauen will. An Straßenbaukosten entfallen 12 400 Mark. Diese soll die Stadt übernehmen. Er spricht den Wunsch aus, daß sich noch mehrere begüterte Einwohner finden mögen, die durch den Bau von Häusern die Wohnungsnot lindern helfen. Genosse Stollberg schließt

sich dem an und teilt mit, daß auch der Fabrikbesitzer Schiller in der nächsten Zeit mit einer derartigen Vorlage kommen wird. Stadtb. Streichhahn bemerkt, daß das V. W. G. ebenfalls 44 Wohnungen herstellen lassen will. Der Magistratsvorlage wird zugestimmt. Als Weihnachtsgabe an Erwerbslose, die in der Zeit vom 1. November bis 15. Dezember mindestens 8 Wochen Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, werden aus Anleihemitteln 15 000 Mark zur Verfügung gestellt. Darauf findet in vorgeklärter Stunde die Beratung der Haushaltspläne statt, die in der von der Finanzkommission vorgeschlagenen Höhe genehmigt werden. Der Grundsteuergesetz wird von 500 auf 800 Prozent erhöht. Ferner soll im nächsten Jahr in den einzelnen Etats eine Vereinfachung eintreten. Einige Gebühre werden teils erhöht, teils einer Revision unterzogen.

Burg, 20. Dezember. (Im Ortsausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes) wurden die Ausführungen und Angriffe des Stadtverordneten Schuber in der vorletzten Stadtverordneten-Sitzung, in der dieser der Bürger Arbeiterkassier Mangel an Solidaritätsgefühl vorwarf, scharf kritisiert. Die Neben aller Mängel durch veranlaßt, allgemein, daß ein Arbeitervertreter durch derartige Ausführungen den Bürgerlichen in die Hände arbeiten. Ueber den Kassierbericht des Bezirks-Vorortartells sprach Sohmeyer. Arbeitersekretär Jänisch (Magdeburg) hielt darauf einen lehrreichen Vortrag über die Mietervereinsbewegung. Die Delegierten wurden verpflichtet, in den Gewerkschaftsversammlungen über das Vorgetragene eingehend zu berichten. Im Januar soll dann eine öffentliche Versammlung stattfinden und die Gründung eines Mietervereins in Burg vorgenommen werden. Ueber den Aufruf des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes wegen des Beitritts zum „Warenversorgungsbund deutscher Gewerkschaften“ berichtete Sohmeyer. Die Aussprache darüber war mehr als lau. Es soll versucht werden, erst noch genauere Auskunft über die Art der Versorgung zu erlangen. Eine längere Aussprache entspann sich über die von den Maschinenführern vorgetragene Verbandsangelegenheit. Eine Anzahl von Helfern sind noch Mitglied anderer Verbände. Eine Vorstandsbesetzung soll sich mit dem vorliegenden Material beschäftigen. Dann berichtete Matschke in längerer Ausführungen über Wucher und Mißstände in unserer örtlichen Ernährung und führte dafür verschiedene treffende Beispiele an. Er schilderte die Schwierigkeiten, die ihm in seinem Amt erwachsen und verlangte, daß alle Genossen mit Hand anlegen, diese Auswüchse zu beseitigen. Angenommen wurde der Antrag, dem Leiter der Preisprüfstelle das Vertrauen dadurch auszusprechen, indem er ersucht wird, auf seinem Posten zu bleiben. Ueber die Verlesung mit Speck an die Fleischer wurde ebenfalls scharfe Kritik geübt. Angenommen wurde der Antrag, dem Vorstand zu beauftragen, durch Vermittlung des Ausschusses Stollberg eine Versammlung der Bürger Mitglieder des Konsumvereins Magdeburg einzuberufen, um bei den Lagern in der Warenversorgung eine Wandlung herbeizuführen.

Burg, 20. Dezember. (Perrühtete Familienverhältnisse) beruhten den Oberpostassistenten Oskar R. der wegen Amtsvergehens bestraft und vom Dienst entbunden ist. Seine 17jährige Tochter, die durch Hebelbergschüsse zu töten. Seine Frau, die in der Nähe weilt, konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Kreis Wanzleben.

Gr.-Otterleben, 20. Dezember. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Wie das Reich, so befinden sich auch die Gemeinden in einer furchtbaren Finanznot. Ueberall wird nach neuen Steuern gesucht. Und so stand auch die letzte Gemeindevertreter-Sitzung unter dem Eindruck von Steuerbewilligungen. Allerdings ist es nicht so schlimm gekommen, wie einige ganz Schlaue vorausgesagt hatten, daß nämlich die — Schmeine mit einer Steuer belegt würden. Welcher aber denkt man in Zukunft einmal an eine Giftsteuer. Einer Erhöhung der Willkürsteuer wurde zugestimmt. Härten, die im Entwurf vorhanden sind, sollen von einer Kommission noch beseitigt werden. Insbesondere sollen die Wünsche der Sportvereine auf Steuerfreiheit bei sportlichen Veranstaltungen weitgehend berücksichtigt werden. Genosse Bert forderte auch eine Vesteuerung der Hauskälte, die ja in erster Linie von den Besitzenden abgehoben werden. Die Einführung einer gemeindlichen Zuwachsteuer wurde beschlossen und die Schanlonzessionssteuer eingeführt. Man kann das nur begrüßen, wenn man bedenkt, daß bestimmte Lokale beinahe alle 2. Wochen ihren Besitzer wechseln. Jeder Inhaber ist nur darauf bedacht, beim Verkauf seiner Wirtschaft recht viel zu verdienen. Diesem Grundstücksbesitzer muß gesteuert werden. Zustimmung fand auch die Einführung einer Luxussteuer, die sich auf Ausschmagen, Kennschlitzen, Moliers, Reit- und Kampferde, Jagdwesche usw. ausbreiten soll. Auch die Ausarbeitung dieser Steuerborlage wurde dem Gemeindevorstand und der gewählten Kommission übertragen. Die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert wurde, nachdem Genosse Lotz und der Unabhängige Wille sich in zustimmendem Sinne geäußert

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(1. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Das Mädchen wurde ein wenig unsicher. „Wo kann Ulrich hoch nicht verlassen, weil er arm geworden ist?“ „Ja“, sagte der Oberförster, „wenn man es so ausdrückt! Aber nun drach die Medaille mal um: Du darfst ihm auch keine Fesseln sein, wenn er die Arme frei haben muß. Es ist eine verfluchte Sache, und Ihr werdet sie schon miteinander ausmachen müssen — ich gebe meinen Segen, so oder so. Wer sich im Liebesdinge wipst, der klemmt sich die Finger.“ Damit schob er ab und begab sich in sein Arbeitszimmer; die beiden Frauen aber blieben zurück, und Lottchen legte scheinbar gelassen ihre Näharbeit zusammen. „Die hat nun vorläufig Ruhe“, Mutchen. Vater hat sich glücklich aus der Affäre gezogen, was rächt Du mir in dieser Angelegenheit?“ „Was sagt Dir dein Herz, Kind?“ „Ach Gott, das wird wohl nicht viel gefragt. Wir sind so schrecklich vernünftig geworden, daß ich an mein Herz gar nicht denke, es ist ein Luzusgegenstand und muß ebenso beiseite gepackt werden wie die Luksfeuer. Still! Hörst Du die Hunde?“ Draußen hatte sich ein fröhliches Gebell erhoben, Waldmann, der Hühnerhund, gab den Auftakt, Lump und Gild, die beiden Dadel, folgten ihm — Frau Schumann schaltete die Hände. „Ja, sie kennen ihn, er reitet in den Hof. Willst Du ihn empfangen?“ „Natürlich, Mutter — allein!“ Da verließ auch die alte Frau das Zimmer, und Lottchen trat an das Fenster; ihre schlanke Gestalt zitterte ein wenig, aber sie griff mit der Hand in die Gardinen und strich sich eine Haarlocke aus dem Stirn.

haft, und sein Schritt klang gedämpft durch den Flur — so kommt das Schicksal, und wir wissen nicht, was es bringt. Wir haben nur den Wunsch, ihm entgegenzugehen, damit die Ungewißheit ein Ende nimmt, und das tat auch Lottchen nachmann mit einem plötzlichen Entschluß. Unter der Stuhntür trafen sie zusammen, und das Mädchen sagte hastig: „Still, laß mich anfangen, ich weiß alles!“ Ulrich Westen stützte einen Augenblick, reichte seiner Braut die Hand und führte sie zum Sofa. „Das reitet schneller als der Tod. Was sagen Deine Eltern dazu?“ „Nichts.“ „Und Du, Lottchen?“ „Vorläufig auch nichts, lieber Ulrich.“ Er hatte neben ihr Platz genommen und hielt die schneige Reitergestalt ein wenig zusammengeklummt — ungefähr wie beim Turf, wenn die letzte Hilfe gegeben wird. Sein hageres braunes Gesicht mit dem kleinen weißblonden Schnurbart hatte einen harten, entschlossenen Ausdruck, und er sagte zwischen den Zähnen: „Na ja, ich habe die Suppe eingebracht, ich muß sie auch essen. Also um gleich reinen Tisch zu machen, Lottchen: Die Gläubiger wollen einen Akkord eingehen, der mich wenigstens von Schulden befreit; sie übernehmen Altiva und Passiva und lassen mich den Almansor nebst einem Kapital von dreitausend Mark. Voilà tout.“ „Und Du nimmst an, Ulrich?“ „Ja, der Konkursverwalter rät dazu.“ Lottchen dachte nach. „Almansor ist zwölftausend Mark wert. Mit fünfzehntausend —“ „Kann man eine Kuhle pachten, Lottchen. Nein, ich habe andre Pläne — aber nun zu Dir. Von Heiraten ist vorläufig natürlich keine Rede.“ „Nein, Ulrich.“ „Nun sprach er langsam und betont, jedes Wort abwägend: „Selbstverständlich löse ich die Verlobung nicht auf, Lottchen,

das wäre einfach feig gehandelt. Aber ebensowenig denke ich daran, Dich um Deine Zukunft zu betrogen. Du sollst die Wahl haben, und ich werde mich ohne Murren Deinem Willen fügen.“ Da war nun das Federballspiel mit dem Ohelmut, das wir alle zur Genüge kennen. Und Charlotte nachmann kannte es auch, sie war ein verständiges und praktisch denkendes Mädchen. „So kommen wir nicht weiter, Ulrich“, sagte sie gelassen. „Frauen können warten, dulden, leiden, das ist ihr Lebensberuf, darin gehen sie auf. Die Männer können handeln. Aber, Liebsther, ich verleihe es nicht; wenn der Kampf um das Weis ein tödliches Ringen wird, dann muß ich an den Schwimmer denken, der einen andern retten will und von ihm in die Tiefe gezogen wird. Soll ich noch weitersprechen?“ „Es ist schwer, Lottchen, denn wir haben uns lieb gehabt. Und wann ich jetzt gehe: gibt es zwischen Dir und mir wirklich kein Wiedersehen?“ „Ich bleibe ledig“, sagte sie leise. „Ich auch.“ „War diese Verlobung denn nun endgültig aufgelöst? Als Ulrich durch den verschneiten Wald langsam heimtritt — wenn man noch von einem „Heim“ sprechen könnte — empfand er ein sonderbares Gefühl. Gewiß, sie waren auseinandergegangen, wie das in solchen Fällen zu geschehen pflegt: mit einem stummen Händedruck und selbstverständlich, ohne sie noch einmal zu küßen. Aber eine Kleinigkeit hatte jeder von ihnen vergessen: Die Handgabe der Ringe, die doch das Symbol der Etreie sind. Das gab eine Unklarheit, eine Halbheit, die im Grunde genommen beiden zuwider war. Denn was heißt, ledig bleiben?“ Es ist ein Wort, das gewiss so lange seine Bedeutung wahr, als sich nicht die Gelegenheit bietet, es zu brechen — eine Idee, die in den Tagen unserer Großeltern vielleicht ihre sittliche Bedeutung hatte, über die das Zeitalter der kühnen Vernunft aber lächelnd hinweggeht; heute bleibt nur die Selbstsucht ledig oder die Not — was darüber hinausliegt ist Güte und Etreie.“

(Fortsetzung folgt.)

Domänenbesitz und Landwirtschaftshaushalt.

In der Sonnabend-Sitzung der Preussischen Landesversammlung, der letzten der Weihnacht, nahmen Beschlüsse vor, die man sich nicht weiter ausspricht, einen großen Teil der Tagesordnung ein. Gestützt auf die zweite Lesung des Gesetzes über die Domänenbesitzung durch den Staat. Der Hauptauschuss hat bekanntlich in der ersten Lesung nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt, aber das genügt der Mehrheit noch nicht; sie wollte mit aller Gewalt auch die zweite Lesung sabotieren und suchte ihren Zweck durch Anträge auf namentliche Abstimmung bei den wichtigsten Paragraphen zu erreichen. Dabei würde sich die Beschlussumfähigkeit des Hauses herausgestellt haben und die Abstimmung wäre unmöglich gemacht worden. Genosse Sebering beantragte deshalb, die namentliche Abstimmung auf den 11. Januar zu verlegen und die Annahme dieses Antrags wird dann hoffentlich die Annahme des Gesetzes sichern.

Doch der müden und unlustigen Ferienstimmung legten die Redner beim letzten Punkte der Tagesordnung, dem Landwirtschaftshaushalt, sich anständig recht wenig Zurückhaltung auf und kamen vom Hundertsten ins Tausendste. Die Herren v. d. Osten (Hr.-mat.) und Kaulen (Hr.) brachten alle möglichen Wünsche vor und waren besonders auf die Landarbeiterfrage gar nicht gut zu sprechen. V. d. Osten möchte am liebsten alle Politik aus der Landwirtschaft ausgeschaltet wissen und bekannte sich freudig zu den Kartellverfahren. Vor Tisch las man es anders. Genosse Wende erinnerte in kürzesten eindringlichen Ausführungen an die planmäßige Untergrabung unserer Volksernährung durch die Veranschlagung weiterer Anbauflächen und vor allem durch die planmäßige Injunierung von Viehfütterungsstellen seitens der Arbeitgeberverbände zu politischen Zwecken. Diesen verbrecherischen Anschlägen gegenüber fallen die wenigen Schritte der Landarbeiter gar nicht ins Gewicht. Und wer will ihnen verdenken, wenn Unzufriedenheit und Empörung unter ihnen Platz greift angesichts der Zwangsmaßnahmen des Landbundes in Gemeinschaft mit dem Komitee der Landwirte, um die Landarbeiter in die gelben Organisationen hineinzutreiben und den Herrenstandpunkt der Grundbesitzer mit aller Macht aufrechtzuerhalten? Wenn wie so jämmerlich dastehen mit unsern Ernährungsvorstellungen, so ist nicht Schuld der Arbeiterschaft, sondern jener Bevölkerungstiefe, die keine andere Mittelsticht kennen, als die Sorge um ihren Profit und um ihr eignes Wohlfühlen.

Ganz zuletzt gab es noch eine heftige Geschäftsordnungsdebatte, weil die Rechte durchaus das Beschlussesgesetz, das nach sozialdemokratischen Wünschen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden sollte, in dieser Session nicht mehr beraten wollte. Sie ließ sich auch durch keine Verlegungen über die dringende soziale Notwendigkeit des Gesetzes umstimmen. Schließlich wurde aber mit den Stimmen der Linken und der Demokraten doch beschlossen, das Gesetz am 11. Januar zu beraten. Und endlich konnte der Präsident das Haus mit den besten Wünschen für Weihnachten und das neue Jahr entlassen.

Nach einem kommunistischen Putsch.

Der Zusammenbruch der kommunistischen Streikbewegung der Tschechoslowakei hat im linken Flügel sehr ernüchternd gewirkt. Die radikal orientierten Abgeordneten Tesla, Statula, Kouzil und Wlaka haben sich mit Führern der Rechten in Verbindung gesetzt und verhandeln wegen ihrer Rückkehr in die alte Partei. Zwischen den beiden Flügeln der Sozialdemokratie wird gegenwärtig über das Eigentum der Parteien verhandelt.

Das Brünner Blatt „Koboz-Noviny“ bringt Einzelheiten über die Vertreibung der Kommunisten aus dem Brünner Elektrizitätswerk in Olavan. Nach diesem Bericht ist es in der Nähe der Ortschaft zu einem regelrechten Gesecht mit Kommunisten gekommen, die nach zwei Angriffen in die Flucht geschlagen wurden. Zwei Kommunisten wurden getötet, sechs verwundet, 60 gefangengenommen. Es wurden drei Maschinengewehre erbeutet.

Konstantin in Athen.

Ein Telegramm aus Athen meldet uns, daß der von den Alliierten vertriebene und abgesetzte König von Griechenland am Sonntag in Athen angekommen ist. „Er begab sich unter unbefriedigendem Jubel der Bevölkerung zunächst zur Kathedrale und dann zum königlichen Palast.“

Dieser triumphale Einzug ist mehr als eine diplomatische Niederlage der Alliierten. Nicht allein deshalb, weil ihre Vergeblichkeit Griechenland, das sie zum Kriege pöbeln, vom griechischen Volk ein eklatantes Dementi erhalten hat. Vor allem, weil mit der Rückkehr Konstantins Griechenland aufgehört haben wird, ein Trabant der Alliierten zu sein. Die

Orientpolitik der Alliierten muß also umgestaltet werden. Statt sich Griechenlands zur Verteidigung ihrer imperialistischen Politik bedienen zu können, müssen die Alliierten der Türkei Konzessionen machen, da ihre eigenen Wälder die Last eines neuen großen Kolonialkrieges nicht tragen können. So ist es zu verstehen, wenn am Sonnabend der Finanzausschuss der französischen Deputiertenkammer einen Beschluß fasste, in dem verlangt wird, in weitestem Maß und in einer möglichst kurzen Frist die Opfer, die die Politik in Syrien und Cilicien Frankreich auferlege, herabzusetzen.

Irland und England.

Eine außerordentliche Sitzung des englischen Ober- und Unterhauses beschäftigte sich mit der Home-Rule-Vorlage, d. h. mit dem Gesetz, das Irland die Selbstverwaltung geben soll. Die Regierung erklärte, daß die vom Oberhaus vorgenommenen Veränderungen die ganze Bedeutung des Gesetzes ändern würden. Die letzte Oberhausänderung würde aus Südirland eine ständige Kronkolonie machen, falls die beiden Häuser des Parlaments nicht innerhalb zweier Jahre dafür sorgen, daß eine neue Vereinbarung erfolge. Die Lage in Irland würde sich dann etwa so gestalten, daß das nördliche Irland die Home-Rule haben würde, während Südirland als Kronkolonie regiert werde. Das neue Home-Rule-Gesetz würde dann später doch nötig sein. Da gegenwärtig Parlament bis 1924 Sitz haben, schlägt die Regierung vor, für drei Jahre einen Versuch mit dem Home-Ruleplan zu machen. Nach Ablauf dieses Termins hätte das neue englische Parlament wenigstens nicht die schwere Erbschaft eines unerledigten Home-Rule-Gesetzes zu übernehmen.

Ueber den Kriegszustand in Irland geben folgende amtliche Angaben ein schwaches Bild: Vom 1. Januar bis 11. Dezember wurden 169 Polizisten und 62 Militärpersonen getötet, 246 Polizisten und 1108 Militärpersonen verwundet. Diese Statistik enthält keine Angaben über die Verluste der Zivilbevölkerung, die zweifellos viel höher sind.

Notizen.

Gegen die Schlemmer. In einer Rundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes heißt es: Den Hotels und Gastwirtschaften ist es heute durchaus möglich, mit den freigegebenen und rationierten Lebensmitteln nicht übertriebene Ansprüche ihrer Gäste voll zu befriedigen. Die notwendigerweise noch bewirtschafteten Lebensmittel, wie Butter, Milch, Mehl und Zucker dürfen unmöglich für den in Hotels und Gastwirtschaften verkehrenden Teil des Volkes bevorzugt auf schlechtem Wege geliefert und verbraucht werden. Unsere Säuglinge, Kinder und Kranken fehlt das Aller nötigste, die breiten Volksmassen erangeln des Brotes. Gegen den Geist, der in der größten Not des Gesamtvolkes jeden Gemeinschaftsinn vermissen läßt, muß deshalb aufs schärfste vorgegangen werden. Der Deutsche Gewerkschaftsbund richtet an die Parlamente und Behörden die dringende Aufforderung, unbefürmert um alle Anfeindungen dem verderblichen Wuchergeist mit den schärfsten Mitteln zu Leibe zu gehen und, wenn nötig, die Öffnung der Betriebe zu erwirken.

Wilhelm von Anfang an „nicht normal“. Der altdeutsche Historiker Professor Eigenbrodt beschäftigt sich in längeren Ausführungen in der „Deutschen Zeitung“ mit dem dritten Bande der „Gedanken und Erinnerungen“ Bismarcks. Er führt aus, daß die Aussagen, die bisher im Ausland erschienen sind, darauf schließen lassen, daß wichtige Abschnitte, die Bismarck für die Veröffentlichung bestimmt habe, von Herbert Bismarck entfernt worden seien. Es fehle in den Veröffentlichungen jegliches Beweismaterial dafür, daß Bismarck sein Verbleiben im Amt für erforderlich hielt, weil er aus Briefen und Aktenstücken den Eindruck gewonnen hatte, daß die „Geistesverfassung“ des Prinzen Wilhelm von Preußen keine normale sei. Für diese Auffassung besaß Bismarck nach den Ausführungen Eigenbrodts sogar ärztliche Gutachten. Was die Alliierten nicht abgehalten hat, 30 Jahre lang vor dem „nicht normalen“ Wilhelm auf den Knien zu liegen und ihn als personifizierte Weisheit anzuhimmeln, während Sozialdemokraten für diesen „nicht normalen“ Herrn als Majestätsbeleidiger ins Gefängnis wandern mußten.

Buchweizen und Widin. Nachdem die Bewirtschaftung von inländischem Buchweizen und inländischer Gerste sowie von Lupinen und Widin bereits früher freigegeben worden ist, wird durch eine in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangende Bekanntmachung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft auch die Einfuhr von ausländischem Buchweizen und ausländischer Gerste sowie von Lupinen und Widin freigegeben.

Schiedspruch im sächsischen Bergarbeiterstreik. Am Sonntagabend tagte im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Rodenstein das Schiedsgericht, das von der Reichsregierung zur Beilegung der Lohnfreiheiten im sächsischen Bergbau beantragt war. Nach mehr als 10stündiger Verhandlung wurde einstimmig folgender Schiedspruch gefällt: a) Von Beginn der Wiederaufnahme der Arbeit treten folgende Lohnerehöhungen in Kraft: 1. für Arbeiter über 20 Jahre eine Erhöhung von 1,75 Mark pro Schicht, 2. für die Arbeiter von 10 bis 20 Jahren und für die weiblichen Arbeiter eine Erhöhung von je 1 Mark pro Schicht, 3. für die jugendlichen Arbeiter eine Erhöhung von 50 Pfg. pro Schicht, 4. für Verheiratete und alleinige Ernährer im Sinne der Deputatsberechtigung ein Hausstandsgeld von 2,50 Mark pro Arbeitstag, 5. Erhöhung des Kindergeldes von 2 Mark auf 2,50 Mark pro Arbeitstag; b) für die Monate Oktober, November und Dezember bis zur Niederlegung der Arbeit wird anerkannt: 1. für die Arbeiter über 20 Jahre eine Erhöhung von 2,50 Mark pro Schicht, 2. für die Arbeiter von 10 bis 20 Jahren und für die weiblichen Arbeiter eine Erhöhung von je 1 Mark pro Schicht, 3. für die jugendlichen Arbeiter eine Erhöhung von je 50 Pfg. pro Schicht. Die Parteien haben sich über die Annahme oder Ablehnung dieses Schiedspruchs bis zum 28. Dezember zu entscheiden.

Gefährliche Reichswehrübungen. Und wird geschrieben: Am Freitag den 10. Dezember übte das Reichswehrregiment Nr. 8, Neureuppin, einen „Spartakistenkampf“ in den Straßen des Dorfes Wuschau. Durch die Anwesenheit der Maschinengewehre wurden die Führer dieser Scheu und gingen durch. Der Aufseher Albert Schulz, ein 17jähriger junger Mann, die Stille seiner alten Eltern, wurde überfahren; der Tod trat auf der Stelle ein. Danach versuchte der Regimentskommandeur, den Angehörigen sein Weisheit auszudrücken. Dies wurde aber von den Angehörigen entkräftet zurückgewiesen. Er soll weiter erklärt haben, der Vorfalle brauche nicht weitergemeldet zu werden, da die Übung höheren Ortes befohlen sei. Wir fragen den Reichswehrminister: Welcher höhere Ort hat den Befehl zur Übung erteilt?

Sie wollen nicht streiken. Der Verwaltungsrat des Verbandes der Hotelbesitzervereine Deutschlands erkennt in einer Entscheidung an, daß durch die im Reichstag beschlossene Abänderung der Buchergerichtsverordnung eine der grundlegenden Forderungen des Verbandes erfüllt worden ist. Von der beantragten Schließung aller Küchenbetriebe soll deshalb vorläufig abgesehen werden. Dagegen erhebt der Verwaltungsrat mit allem Nachdruck die weitere Forderung, daß die beschlossenen Maßnahmen sofort ergänzt und den Inhabern gewerblicher Küchen die Möglichkeit geboten werden müssen, ihre Betriebe kraftlos weiterzuführen. Daraus wird natürlich nichts. Die Hoteliers werden trotzdem wieder arbeiten lassen. Sie haben sich von den Wünschen der Berliner Lugschlepperei nicht ins Schlepptau nehmen lassen.

Vorgeitige Auszahlung der Beamtengehälter. Im Hinblick auf die außergewöhnlichen Verhältnisse und zur Sicherung einer einheitlichen Auszahlung der aus den neuen Besoldungstabelle sich ergebenden Mehrleistungen sind vom preussischen Finanzminister die nachgeordneten Behörden ermächtigt worden, den Beamten und Volksschullehrpersonen, die nach dem Beamtenbesoldungsgesetz vom 7. Mai d. J. am 1. Januar 1921 fälligen Bezüge vor Weihnachten zahlen zu lassen.

Die große Getreidebeschleiser. In der sächsischen Getreidebeschleiseraffäre ist auch der Kaufmann Junge (Dresden) verhaftet worden. Ferner hat der Untersuchungsrichter das Verbot des Hofrats Rosenthal beschlaggenommen, weil anzunehmen ist, daß die zu erwartende Strafe und die Gerichtskosten den Betrag von 500 000 Mark übersteigen werden. Rosenthal wurde in einem Berliner Sanatorium ermittelt. Im ersten halben Jahre ihres Bestehens haben die Buchergesetze rund 18 500 Personen abgewirbelt. Gewachtet wird um so flotter, wie die Risikoprämie ist weiter gestiegen.

Die Geistlichen sollen nicht agitieren. Der Papst hat die polnischen Forderungen auf Aufhebung des bischöflichen Agitationsverbots für die orthodoxen Geistlichen und auf Abtrennung Oberschlesiens von der Breslauer Erzdiözese abgelehnt. Es sollen auch die Ausnahmen abgeschafft werden, so daß künftig auch der orthodoxe Geistliche keine Briefe mehr zu politischen Aufträgen ermächtigen darf, und daß das Verbot ganz generell für alle Geistlichen bei der Nationalität gilt.

Depeschen.

Streitende.

Z. U. Dresden, 20. Dezember. Eine am gestrigen Sonntag in Lichtenstein im sächsischen Steinbühlrevier festgefundene Revierkonferenz der sächsischen Bergarbeiter hat den am Sonntagabend vom Reichsministerium gefällten Schiedspruch in Sachen des sächsischen Bergarbeiterstreiks angenommen, und beschlossen, die Arbeit am heutigen Montag morgen wieder im vollen Umfang aufzunehmen.

Eisenbahnerstreik in Oesterreich.

W. Wien, 20. Dezember. Die Beamten der Generaldirektion der Nordbahn drohen für den Fall, daß ihre Gehalts erhöhungen nicht bewilligt werden, mit dem Streik.

Aluminium - Waren

1 Kleiderkasten zu vert. Metalle, Westerbücherstr. 13, 9g. 2. 1 Leere Duppenscheibe, 1 Kinderstuhl, 1 Bierisch zu verkauf. Schöffstr. 2, Dabnostr. 56, 7a.

Junger, anständiger Mann findet Kost und Logis für wöchentlich 60 Mark bei H. Reuter, Sandstr. 1, II.

Braune Dobermannhündin am Wasse kleinen kasten Fleisch, abhand, gekommen. Nachricht erbeten gegen gute Belohnung bei Besuche, Neustadt, Alexanderstraße 18. 6400

Meine Wohnung ist nicht Dorochsenstraße 3, sondern Thiemstr. 14, vorn 1 St. Fr. Kaufmann, Rebamme.

Todes-Anzeige. Pöblich und unerwartet starb nach langem schwerem Leiden, meine herzensgute Frau, meine über alles geliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Margarete Mönich geb. Behne

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Ernst Mönich als Gatte, Wwe. Emilie Behne geb. Wille nebst Geschwister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr, auf dem neuen Sudenburg, Friedhof statt

Carl Ebeling Telefon 7100 Hauptwache 8/9 am Alten Markt (am Standesamt) Annastrasse 48 Wilhelmstadt.

Särge von 220 Mk. an. Lieferung nach allen Vororten frei.

Neuhaldensleben Hagenstrasse Nr. 21 (bei Künstler) als Zahnarzt niedergelassen. Ich behandle die Mitglieder sämtlicher Krankenkassen. — Sprechstunden 9—1/2, 1/2—3—6, Sonnabends 9—1/2 Uhr. Dr. med. dent. Rosenfeld, prakt. Zahnarzt.

Friedrich Degener im 78. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen: Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Sankt-Georgs-Friedhofs aus statt

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Sankt-Georgs-Friedhofs aus statt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Sankt-Georgs-Friedhofs aus statt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Sankt-Georgs-Friedhofs aus statt.

Altes Preis seit 1735
Altes Preis seit 1735

Wo kauft man wirklich aus erster Hand? Steinringe massiv Gold, 333 gestempelt . . . von 30.00 an Verlobungsringe massiv Gold, 333 gestempelt . . . von 40.00 an Große Auswahl in Gold- und Silberwaren, Bestecken, Uhren, großen modernen Anhängern, Zigaretten-Etuis, Ellenbeinschmuck usw., bei anerkannt billigen Preisen! Eigne Werkstatt für Uhren, Goldwaren und Gravierarbeiten. Magdeburg - Sudenburg, Halberstädter Strasse 50.

Walter Heller

Am 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr, starb unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Degener im 78. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen: Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Sankt-Georgs-Friedhofs aus statt

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Sankt-Georgs-Friedhofs aus statt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Sankt-Georgs-Friedhofs aus statt.

Todesanzeige. Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 18. Dezember, früh 4 1/2 Uhr, an Lungenerkrankung unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Tante

Gertrud Ristig geb. Burthardt

im 25. Lebensjahre. 6391

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Julius Burthardt nebst Frau und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Sankt-Georgs-Friedhofs aus statt.

Arbeitsmarkt

Perfekte Steindruckanlegerin (für großes Format) zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gebrüder Walter Papierverarbeitungswert Magdeburg-Neustadt, Köbiger Straße 4.

Gelernter Rangierer sofort gesucht.

Munition-Zerlegung G. m. b. H. 3194 Zweigstelle Gerwisch.

Billige Lebensmittel

Soweit Vorrat!

für Weihnachten!

Die Preise gelten nur bis Weihnachten

Obst- und Gemüse-Konserven

Riesen-Stangenspargel 1-kg-Dose	17.50
Stangenspargel extra stark 1-kg-Dose	16.50
Stangenspargel sehr stark 1-kg-Dose	15.25
Stangenspargel stark 1-kg-Dose	14.00
Stangenspargel dünn 1-kg-Dose	10.50
Brechspargel Riesen 1-kg-Dose	15.75
Brechspargel extra stark 1-kg-Dose	14.50
Brechspargel stark 1-kg-Dose	12.75
Kaiserschoten 1-kg-Dose	15.50
Junge Erbsen sehr fein 1-kg-Dose	14.00
Junge Erbsen fein 1-kg-Dose	12.25
Junge Erbsen mittelfein 1-kg-Dose	9.00
Junge Erbsen 1-kg-Dose	6.50
Suppen-Erbsen 1-kg-Dose	5.00
Pfifferlinge 1-kg-Dose	11.00
Spinat 1-kg-Dose	5.75
Wachsbohnen 1-kg-Dose	7.25

Schnitt- u. Brechbohnen 1-kg-Dose 4.65

Apfelmus 1-kg-Dose 4.65

Pflaumen 1-kg-Dose	9.25
Kirschen süß 1-kg-Dose	10.00
Kirschen sauer 1-kg-Dose	9.75
Birnen weiß, 1/2 Frucht 1-kg-Dose	11.00
Aprikosen 1-kg-Dose	15.75
Reineclauden 1-kg-Dose	14.00

Kolonialwaren

Vollreis Pfund	4.25
Bruchreis Pfund	3.45
Viktoria-Erbsen Pfund	3.00
Linzen Pfund	4.75
Kakao prima deutsche Ware Pfund	20.00
Kunsthonig Pfund-Paket	7.80

Frisch gebrannter Kaffee 1/4 Pfund 7.25 6.75 **6.00**

Backartikel

Süße Mandeln 1/4 Pfund	7.00
Bittere Mandeln 1/4 Pfund	5.00
Rosinen 1/4 Pfund	3.75
Korinthen 1/4 Pfund	3.50
Trocken-Milch 1/4 Pfund	3.50

Backfertiges Kuchenmehl mit Trocken-Ei und Gemälz 1-Pfund-Paket **8.50**

Apfelsinen Stück 2.00 1.70	1.25
Zitronen neue Ernte Stück	55 J

Fleisch- und Wurstwaren

Gekochter Schinken 1/4 Pfd.	8.00
Lachsschinken 1/4 Pfund	8.00
Geräuch. Gänsebrust 1/4 Pfd.	9.50
Ia. Westf. Plockwurst 1/4 Pfd.	7.00
Ia. Braunschweiger Mettwurst 1/4 Pfund	7.00
Teewurst 1/4 Pfund	7.00
Leberwurst Pfund	22.00 11.00
Rotwurst Pfund	22.00 11.00
Bratwurst Pfund	23.00 16.00
Geräucherter Speck Pfund	21.00
Corned beef englische Pfd.-Dose	9.75
Rinder-Gehacktes Pfund	13.00

Rheinlachs 1/4 Pfund 11.00
Oelsardinen Dose 8.00 5.00 4.20
Kapern Glas 4.50

Salzheringe Stück 60 J

Walnüsse Pfund 10.50
Haselnüsse Pfund 10.00
Kokosnüsse Stück 11.50

Weine

Spanischer Rotwein 1/4 Gl.	16.00
St. Estèphe-Bordeaux 1/4 Gl.	25.00
Wallh. Johannisberg 1/4 Gl.	15.00
Laubenheimer Berg 1/4 Gl.	17.50
1917er Niersteiner 1/4 Gl.	23.50

Schaumweine

Rumpel-Sekt Trocken 1/4 Gl.	50.00
Rumpel-Sekt Cabinet 1/4 Gl.	55.00
Math.-Müller-Sekt 1/4 Gl.	60.00
Math.-Müller-Scharzenberg 1/4 Gl.	70.00

Spirituosen

Franz. Kognak 1/4 Gl.	65.00
Kognak-Verschnitt 1/4 Gl.	50.00
Tafel-Kümmel 1/4 Gl.	45.00
Pfefferminz-Likör 1/4 Gl.	45.00
Magen-Likör 1/4 Gl.	48.00
Jamaika-Rum, Verschnitt 45% 1/4 Gl.	55.00
Arak-Verschnitt 45% 1/4 Gl.	55.00

Schokolade 100-g-Cafet **4.50**

Gnadauer Brezeln 1/4 Pfund	3.25
Pilastersteine 1/4 Pfund	2.25
Moppen 1/4 Pfund	2.50
Honigkuchen-Gebäck 1/4 Pfd.	2.25

Reine Kernseife 300 Gramm Frischgewicht Riegel **5.40**

Warenhaus Gebr. Barasch

Für Weihnachten und Silvester
Stelle ich zum Verkauf:

400 St. Solentwein St.	5.50
500 " Brendlinger "	15.50
200 " Ushelmer Riesling "	18.50
200 " Wallhäuser Berg "	21.50
200 " Deutschen Rotwein "	15.50
500 " Angelheimer, rot "	18.50
200 " Französischen Rotwein "	19.50
200 " Süßschaumw., Cabinet-einkl. Weinstuer.	17.50

3183
Hermann Stiebing, Magdb.-Budau
Zielerstr. 1. Fernspr. 3276. Zielerstr. 1.

Die schönsten
Weihnachts-Aufnahmen
auf Odeon-Schallplatten
Gesang, Orchester, Glockengeläut, sind eingetroffen.
Hören Sie dieselben an im
Odeon-Musikhaus
Breiteweg 258
- Bismarckdenkmal -

Portola Kakao



Das wohlschmeckende
bekömmliche
nahrhafte
Getränk

Langmuffel
die neuesten Aufnahmen
sind wieder vorrätig
Ohne Kaufzwang
zu hören
2859
Odeon-Musikhaus
Breiteweg 258
am Bismarckdenkmal.

Musikhaus Weber
3033
Umtung! Einem großen Posten
Musik-Apparate
mit und ohne Erlecher
prima
Fabrikat!
gibt bedeutend unter
Säbberpreis ab.
Königs-Hofstraße Nr. 9.
Reue Schallplatten von 10.00 Mt. an.

5384 Zum Weihnachtsfest empfehle:
Zigarren u. Zigaretten in Weihnachtspackung
Rauch- u. Kantabot, Chag- u. Sabatpfeifen
Zigarettenetuis u. -spitzen in großer Auswahl
Burg D. Schmidt Burg
Brüderstraße 2

Möbel
zu ganz besonders billigen
Ausnahmepreisen
solange der Vorrat reicht.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
sowie Kleidermöbel für
Weihnachtsgeschenke, einzelne
Möbel u. Sofas billigst, einige
gut erhaltene Bettstellen u.
Matratzen spottbillig.
W. Schottstedt
Gr. Mühlgr. 2, Möbelfabrik.

Zahle
erkautlich hohe Preise
für getrag. Herren- u. Damen-
Garderobe
neue und gebrauchte Mäntel,
Betten, Uniformen und
ganze Nachlässe. 5628
Gruner Margareten-
straße Nr. 7.
Telephon 2814.

Zuschneide-Kursus
Gründlicher Unterricht im Zuschneiden und Schneiden
Stachmittags und Abendkurs
Frau W. Eichel, Kaiserstr. 46.

Günstige Angebote für den Weihnachtsbedarf!

Kleiderstoffe einfach, in vielen modern. Farben	Reiter Nr. 105.- 85.- 68.- 53.50 bis 36.00
Kleiderstoffe schwarz und marineblau	Reiter Nr. 125.- 105.- 85.- 78.- 68.- bis 30.00
Kostümstoffe reine Wolle, fein, marine, dunkelgrün, 130 cm breit	Reiter Nr. 195.- 185.- 165.- 115.- 125.- b. 89.50
Kostümstoffe farbig, 130 bis 150 cm br.	Reiter Nr. 140.- 125.- 110.- 95.- 65.- 48.50
Kinderschotten	Reiter Nr. 45.- 39.- 33.- 26.00
Hauskleiderstoffe	Reiter Nr. 53.- 45.- 39.- bis 13.50
Bankte Karos 130 cm br., prima Wolle	Reiter Nr. 125.00
Wollstoffe 130 cm breit	Reiter Nr. 125.- 96.- 72.00
Rosenstoffe	Reiter Nr. 55.- 45.- 39.- 36.- bis 19.50
Velourbarchent	Reiter Nr. 28.- 26.50 23.- 19.50
Anzugstoffe	Reiter Nr. 110.- 95.- 85.- 48.50
Ballstoffe rosa, hellblau, elfenbein	Reiter Nr. 75.- 60.- 48.00 39.00

Unterwäsche, Schürzen, Strümpfe, Kosettas zu mäßigen Preisen. 3183

Salzsäure
große und kleine Posten billigst.
Herrn. Masche, Wilhelmstraße 11.
Reinigungs-
maschinen
große Auswahl in Hand- und
Eingangstypen von 300 bis 850 Mt.
Einger.-Handschiff.-Schneid-
maschine, 500 Mt. Wieber-
Stumentballer, 5. u. IV. 6313

Ein gutes Weihnachtsgeschenk
von bleibendem Wert:

1 Musik-Apparat . Preis 250.—
sowie zu 345.— 395.— 468.— 700.— 1425.—
2964

Die allerneuesten Muffelplatten sind
vorrätig zu sehr billigen Preisen.

1 Herren-Fahrrad . Preis 825.—
fabriktreu mit Gummi und Torpedo-Freilauf.

Muffel- u. Fahrradhaus
Stis & Co. b. G. **Breiteweg 258** nahe Bismarck-
Denkmal.

Ich empfehle als passende
Weihnachts-Geschenke

für Kinder: Laterna magicas. Kinematographen. Dampfmaschinen. Metallbaukasten: Märklin, Modelle und dazugehörige Ergänzungskasten. „Der kleine Licht- zeichner“, unterhaltend u. abwechslungsreich. Große Auswahl in Laternenbildern und Filmen.	für Erwachsene: Theatergläser in jeder Preislage. Prismengläser v. Goerz, Zeiß, Busch usw. Feldstecher nur gute Rathenower Fabrikate. Vorhalter in Stahl, oxydiert, Silber, Tula und Duble. Augenlinsen in jeder gewünschten Form und Ausführung Barometer la. Präzisions-Arbeit.
--	---

Taschenlampen
Photographische Apparate
Albert Pinkernelle
Burg Scharfauer Straße 59. Burg

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 298.

Magdeburg, Dienstag den 21. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 20. Dezember 1920.

Eine Weihnachtsfeier im Lazarett.

Nur wenige von denen, die täglich am „Kristall-Palast“, Leipziger Straße, vorübergehen, ahnen wohl, welches Leid dieses stolze Gebäude in sich birgt. Hunderte Schwerverwundete, Opfer des Weltkriegs, leiden dort, einige schon seit September 1914. Wer vermag die körperlichen und seelischen Qualen dieser Unglücklichen zu ermessen? Operation folgt auf Operation, Stüd für Stück wird vom Arme, vom Bein amputiert, bis schließlich weiter nichts im Bette liegenbleibt als ein Klumpfen Unglück, das den Besucher anzusehen scheint: Ueb Menschlichkeit und Schlag mich tot. Wer aber meint, die Liebe des Ganzen müßte bei diesen Opfern des Krieges sein, irrt gewaltig. Vater Staat raunt ihnen zu: Meine Taschen sind leer, und die bestkündige Klasse raucht kalt vorüber. Nur die Arbeiterschaft, selbst hart kämpfend um das Stückchen trocken Brot, fühlt mit ihnen. Metallarbeiter einiger Magdeburger Großbetriebe haben auch in diesem Jahr eine ansehnliche Summe zusammengbracht, um den Bedauernswerten eine Weihnachtsfeier zu bereiten.

Mit Hilfe dieser Summe wurde am Sonnabend im „Kristall-Palast“ eine Weihnachtsfeier veranstaltet, erbebend für alle Beteiligten. Weihnachtsbäume erstrahlten im Lichterglanz und Tannengrün lag auf allen Tischen. Dazwischen Nüsse, Honigkuchen und Christstollen. Stolz auf ihr Werk humpelten die Veranstaltung zwischen den Tischen herum oder lagen lächelnd in den Betten. Zum Weinen haben sie ja wieder an den anderen Tagen Zeit. Weihnachts- und andre Lieder, vorgelesen durch einen Mandolinenverein und einen Männerchor, erhöhten die Stimmung. Nur eine kleine Disharmonie. Sicher wurde sie nicht von allen empfunden, wie der Beifall am Schlusse bewies. Ich meine die Rede eines jungen Pastors, der sich mit seinen Konfirmanden ebenfalls eingeleitet hatte. Es gehört Mut dazu, angeht solchen Glends vom Walten einer höheren Macht zu reden, und vom Glauben, der alles Leid überwinden hilft. Gabe es einen Gott, und er hätte solches Glend verhindern können, und hat es doch nicht getan, wäre er nicht wert, daß wir ihn lieben. Dann lieber in die Hölle, Herr Pastor, als in den Himmel. Doch wir wollen dankbar anerkennen, daß der Herr Pastor auch Gutes brachte. Das reizende Märchen „Frau Holle“ wurde von den Konfirmanden einfach wunderbar vorgetragen.

Alles in allem eine gelungene Feier, deren Abgang auf allen Gesichtern lag. Ein andres Mal will ich aber erzählen, was mit diesen Aermsten der Armen am Sonnabend ins Ohr gestillt haben. Vom Dank des Vaterlandes, von allerlei Schikanen und davon, daß die Reichswehr-Verwundeten bei gleicher Verpflegung dreimal so viel Löhnung bekommen als die Opfer des Weltkriegs selbst.

Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Am Dienstag, 4 Uhr nachmittags, Besprechung.

Der goldene Sonntag. „Rechts gehen!“ ruft mit der vollen Kraft seiner Lungen ein dienstbarer Geist am Eingang eines großen Geschäftshauses. Und fürwahr, er hat es nötig, den Ruf von Zeit zu Zeit zu wiederholen. Inmitten des fortwährenden Zustroms steht er wie ein vom Meer umdrandelter Fels. Ein Summen und Drängen, ein Drängen und Schieben um ihn herum. So war es auch bei andern Kaufhäusern. Das gleiche Bild auf den Straßen. Nur daß sich hier alles von selbst regelt; wenn auch ein paar Nippenstöße mit in Kauf genommen werden müssen. Der Eingang zum Altmarkt vom Breiten Weg und von der Goldschmiedebrücke her ist ein wahrer Heksenkessel. In all das Gesumme tönten grell und schrill die Warnungssignale der Straßenbahnen, die durch das Menschengewirr den ihnen vorgezeichneten Weg verfolgen. Zwischen den Wuden wälzt sich der Menschenstrom langsam, stetig hindurch. An einzelnen Ständen, wo einer sich durch besonders lautes Gebären hervorhob, staut sich das Publikum. Die Sterne säenden „Magnezia-Wunderkerzen“ an dem Tannenbaum sehen auch zu schön aus. Die Honigkuchen müssen auch sein, und ehe man sich's versteht, ist das Summen, das man ausgehen wollte, bei manchem zu einer Summe angewachsen, die eine Anleihe aus der Wirtschaftskasse notwendig macht. Aber es ist zu Weihnachten, und man nimmt sich vor, daß nach dem Feste des „große Sparen“ seinen Anfang nehmen soll. So zieht man denn trotz erleichtertem Portemonnaie nicht eben schwer bepackt heim und verkauft das Erworbene, bis es unter dem Lichterbaum wieder zum Vorschein kommt. Freilich, wie viele werden das Sinnbild des wiedererstehenden Lichtes in diesem Jahre nicht auf dem Tische haben? Schwer sind die Zeiten geworden, und grau Schwarz wie der Straßenschmutz, der an den Sohlen klebt, liegt die Zukunft vor uns. Nur eins wird erfreulich sein: Wir werden nicht so viele Kinder mit „Krummel, Säbel und Gewehr“ sehen. Man denke an die Weihnachten 1914 und 1915, als schon die Säuglinge in Uniform mußten und mit Unteroffiziers- und Marschallsabzeichen herumgetragen wurden. So ändern sich die Zeiten.

Einweihung der Viktoriaschule. Die neue Viktoriaschule an der Fritz-Loepold-Straße wird heute eingeweiht. Der Bau wurde Ende 1913 begonnen und während des Krieges fertiggestellt. Wie so viele andre Schulen wurde auch die Viktoriaschule mit patriotischen Borden dienlich gemacht. Einige Jahre war in den großen, prächtigen Säulen das Generalkommando untergebracht. Die Schule weiß die größte Aula Magdeburgs auf, deren Ausstattung nichts von der Not der Zeit merken läßt. Zur Einweihung werden verschiedene Festlichkeiten stattfinden.

Für die Kinderhilfe gingen uns weitere Spenden zu: durch Postchef Frau Hedwig Vintz, Friedrichshof, Kreis-Drielsburg (Nöhr.) 20 Mark; Ch. Groß, Magdeburg-Neuhof, Schützenstraße 22, 10 Mark; Frauenversammlung der S. P. D. auf Liste 10 70 Mark; St. 5 Mark; R. 5 Mark, zusammen 30 Mark. Bereits gezeichnet 558,00 Mark, Summa 638,00 Mark. Ferner von Dir. Sch. 3 Knabenhosen, 2 Knabenmägen, 1 Knabenjacket, 1 Mädchenkleid.

— Mieterhöhung! Der Ausschuß für Festsetzung der Miethöchstpreise hat beschlossen, den Hausbesitzer zu gestatten, eine Erhöhung der Mietpreise bis auf 40 Prozent gegenüber der Friedensmiete vorzunehmen. Selbstverständlich legen es die Hausbesitzer nun durchweg so aus, als hätten sie unter allen Umständen die Berechtigung, bis an die Höchstgrenze zu gehen. Das trifft nicht zu. Die Hauswirte haben vielmehr die Pflicht, den Nachweis zu erbringen, daß sie tatsächlich nicht in der Lage sind, die Ausgaben für das Wohngebäude mit den jetzt gezahlten Mieten zu bestreiten. Merkwürdigerweise lassen sich sehr viele Mieter irremachen und gehen auf Vergleiche ein, welche den Mietpreis weit mehr als 40 Prozent erhöhen. Beispielsweise sind uns Fälle bekannt, in denen sich die Hauswirte zunächst einmal die Kurbelsteuerung und Wasserzählung bezahlen lassen, Reparaturkosten zu Lasten der Mieter auf 40, 60 und 80 Mark erhöhen und dann den 40prozentigen Zuschlag eintreten lassen. In jedem Falle sollte man die Mieter mit dem Mieterentscheidenden lassen. Denn bei den Hausbesitzern gibt es neben den vernünftigen und anständigen Menschen auch solche, die den Hauswirt in recht brutaler Art maskieren. Ehe man einen neuen Vertrag einget, erkundige man sich bei den Auskunftsstellen des Magdeburger Mietervereins: Seifert, Papenstraße 8; Arbeitersekretariat, Große Münzstraße 8, 1 Treppe.

Grobart die Presse!

Die Millionen Abonnenten und Leser der feindlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes, und gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Anrechnung bestimmten Presse die ungeheure Macht verleihen, über die sie verfügt. Der Arbeiter, der statt eines Arbeiterblattes ein Organ der Arbeiterfeinde hält, begeht einen geistigen Selbstmord, ein Verbrechen an seiner Person, einen Verrat an seiner Klasse. Die Presse ist heute das wirksamste Mittel der Anrechnung. Bemächtigen wir uns dieses Hebel, und die Presse wird das wirksamste Mittel der Befreiung sein. Wilhelm Siebnecht.

Betriebsrätefrage. Die örtliche Betriebsrätezentrale veranstaltete einen Betriebsrätekurs, der sich auf die Lehre von Karl Marx aufbaute. Die „Volkszeitung“ bemerkt dazu, daß das Betriebsrätegesetz unter der Herrschaft der „Rechtssozialisten“ den Wirkungsbereich der Betriebsräte auf ein dürftiges, beengtes Tätigkeitsfeld beschränkt habe und daß die Kurze eine Notwendigkeit waren, damit die Betriebsräte aus eigener Kraft das Tätigkeitsfeld erweitern könnten. Die „Volkszeitung“ merkt natürlich nicht, daß sie sich durch die Begründung, die sie für die Einführung der Betriebsräte ins Feld führt, in Widerspruch setzt mit der Behauptung von der Beschränkung des Tätigkeitsfeldes der Betriebsräte. Man kann doch nur dann die Rechte ausüben und den Pflichten genügen, die ein Gesetz gibt, wenn man den Aufgaben gewachsen ist und die notwendigen Kenntnisse besitzt. Wir begrüßen deshalb auch die Einführung der Kurze durch die örtliche Betriebsrätezentrale. Den ersten Kursus hielt Dr. Braunthal (Berlin) ab. Er sprach über „Wesen und Widersprüche des Kapitalismus“. In sechs Abenden wurde den Zuhörern ein Umriß der marxistischen Lehre gegeben. Der Vortrag verteilte sich auf die einzelnen Abende in sechs Abschnitten: 1. Vespprechung der marxistischen Weltlehre; 2. die marxistische Mehrwertlehre; 3. Wesen der kapitalistischen Wirtschaft; 4. die Konzentration des Kapitals; 5. Vespprechung des Kartellwesens; 6. die Frage der innern und äußern Entwertung des Geldes. Diese Vorträge in Auszügen wiedergegeben, hat für eine Tageszeitung keinen Wert, da ein solcher Bericht nur denen verständlich sein würde, die den Kurfen bewohnt sind. Die Theorien von Marx kann man selbstverständlich nicht in einem dreipäuligen Bericht entwickeln; auch nicht in sechs Vorträgen. Diese können lediglich bezwecken, Anregungen zu geben, die Teilnehmer auf die Weitschichtigkeit der Materie hinzuweisen und ihnen die Literatur namhaft zu machen, die ein Einbringen in das umfangreiche Gebiet ermöglicht. Vor den Preis haben auch hier die Wörter den Schweiß geschleht.

Die Lohnbewegungen in der Holzindustrie hatten Veranlassung zu einer Vertrauensmänner-Versammlung des Holzarbeiterverbandes gegeben. Diese tagte am Sonntag vormittag 11 Uhr bei Holz und war gut besucht. Gorgas berichtete über den Abschluß der Bewegungen im Schiffbauergewerbe, der Stadtarbeiter und in der Bürstenindustrie. Bei den letzteren haben die zentralen Verhandlungen noch zu einem Ergebnis geführt, das jedoch in einer Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband Magdeburg, wie nicht anders zu erwarten war, abgelehnt worden ist, so daß sich der Schlichtungsausschuß noch mit der Sache beschäftigen wird. Auch für die in der Riffenfabrik Schröder Beschäftigten mußten erneut Forderungen gestellt werden. Die zentralen Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband haben zu folgendem Ergebnis geführt: Ab 13. Dezember soll jeder Arbeiter und jede Arbeiterin über 22 Jahre 10 Prozent und unter 22 Jahren 5 Prozent Zuschlag zu dem bestehenden Lohn erhalten. Um diese Summe erhöhen sich auch die Mindest- und Durchschnittslöhne und finden auch auf die Akkorde sinngemäße Anwendung. Bis 13. d. M. haben sich die Parteien bei dem Reichsarbeitsministerium über Ablehnung oder Annahme zu äußern und erfolgt dann eventuell die Nachzahlung in der nächsten Woche. Die Verhandlung erklärte sich mit dem Bericht einverstanden. Uebann berichtete Gorgas über die geplante Weihnachtsunterstützung. Die unterbreiteten Vorschläge (siehe das Injunkt in heutiger Nummer) wurden einstimmig anerkannt. Nachdem Gorgas noch auf die Bücherkontrolle in den Betrieben aufmerksam gemacht hatte, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Antifeminerich. Anfang Dezember d. J. wurden durch Bessensnotiz in den hiesigen Tageszeitungen die Schmugereien durch Antifeminerich Petzel an Säugern, Schufern usw. bekanntgegeben. Hierzu wird mitgeteilt, daß der stud. Ing. R. Kraft durch Urteil des Schöffengerichts wegen Uebertretung gegen das Pressegesetz in Tateinheit mit grobem Ungehör und Uebertretung zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt ist. Er ist also noch glimpflich weggekommen.

— Frohe Weihnachtsstunden wird die Arbeiterjugend am 1. Weihnachtstag seinen Gästen, die hoffentlich recht zahlreich erscheinen werden, bereiten. Die Weihnachtsfeier der Jugend findet in der Neuen Welt, Mühlweg 27, statt. Die Ausführungen werden, wie immer bei untrer Jugend, unterhaltend und stimmungsvoll sein. Ein schönes Weihnachtsspiel, ein echtes Jugendstück, mit Liedern und Reigen, wird aufgeführt. Gelangsvorträge, Weigenpiele, Rezitationen usw. werden es umrahmen. Die Feier beginnt nachmittags um 5 Uhr. Die Arbeiterjugend ist herzlich eingeladen. Programme sind im Vorverkauf zu haben bei allen Funktionären des Jugendbundes und im Jugendsekretariat, Große Münzstraße 8, 2 Treppe.

— Wichtiges vom Steuerabzug. Bei einem großen Teile des Publikums besteht die Ansicht, daß es bei vorübergehenden Beschäftigung von Mäherinnen, Schneiderinnen, Aufwartungen oder andern gegen Lohn angenommenen Personen nicht verpflichtet ist, einen 10prozentigen Lohnabzug zu machen. Diese Ansicht ist irrig. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß nach den vorläufigen Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920 (Reichsgesetzblatt S. 1463) jeder Arbeitgeber den nicht ständig von ihm beschäftigten Arbeitnehmern bei jeder Lohnzahlung 10 vom Hundert des von ihm auszahlenden Arbeitslohns einzubehalten hat. Um besten dadurch, daß er bei Auszahlung des Arbeitslohns die Steuerkarte abfordert und die fälligen Marken darin einlegt. Der einzubehaltende Betrag ist, wenn die Lohnzahlung für eine Woche oder für einen längeren Zeitraum erfolgt, auf volle Mark nach unten abzurunden, in allen übrigen Fällen ist der einzubehaltende Betrag auf volle 10 Pfennig nach unten abzurunden. Wer hiergegen verfährt, macht sich der Steuerhinterziehung mitschuldig.

— Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn. Wie wir hören, hat die Eisenbahnverwaltung eine Anzahl Doppelpässe eingeleitet, um dem erhöhten Reisebedürfnisse Rechnung zu tragen. So verkehrt z. B. am 22., 23., 24., 27., 31. Dezember und 3. Januar ein Vorzug D 30 (Magdeburg Hauptbahnhof ab 1.10 nachm., Halberstadt an 2.15 nachm. mit Anschluß nach Thale und Wallestedt) und ein Vorzug D 29 nach Berlin Potsdamer Bahnhof (Magdeburg Hauptbahnhof ab 5.31 nachm., ferner an den Tagen vor und nach dem Fest ein Vorzug D 144 nach Hannover (Magdeburg ab 12.43 nachm., Vorzug D 141 nach Leipzig (Magdeburg ab 5.50 nachm., ferner sind vorgelesen am 24. Dezember Vorzug 258 nach Döberitz (Bode) (Magdeburg ab 5.50 vorm.), Vorzug 316 nach Hannover (ab 7.04 nachts), Vorzug 353 nach Burg bei Magdeburg (ab 5.00 nachm., Vorzug 378 (ab 6.50 nachts) nach Halberstadt, Vorzug 435 (ab 10.16 vorm.; auch am 27. Dezember) nach Köthen—Leipzig, Vorzug 408 (ab 3.40 nachm.) nach Stendal. Außerdem verkehrt am 23., 24. und 27. Dezember ein Personenzug (2.—4. Klasse) von Magdeburg nach Berlin Potsdamer Bahnhof, der auf allen Unterwegsstationen bis Potsdam anhält (Magdeburg ab 8.05 vorm., Magdeburg—Neuhof 8.13, Burg 8.49, Glien 9.02, Gemlin 9.22, Brandenburg 10.07, Potsdam 11.13, Berlin an 11.45 vorm.). Schließlich fährt am 24. und 31. Dezember um 1.15 mittags ein Zug nach Berlin; Magdeburg—Neuhof ab 1.22, Biederitz 1.32, Gerwick 1.38, Burg 1.59, Glien 3.12, Gemlin 3.32, Brandenburg 3.15, Potsdam 4.13, Berlin an 4.45 nachm. Er hat 2 bis 4. Klasse und hält bis Potsdam überall.

— Helft den Kindern! Dem Ortsauschuß für Arbeiterwohlfahrt sind Fälle besonderer Not bekannt. Soweit er helfen kann, geschieht dieses bereits. Aber für viele wäre eine besondere Weihnachtsfeier nötig. Der Ortsauschuß für Arbeiterwohlfahrt spricht daher die Bitte aus, wo Kleidungsstücke jeder Art, Spielsachen usw. übrig sind, diese in seinem Bureau, Große Münzstraße 8, 2 Tr., oder im Parteibureau, gleiche Adresse, abzugeben. Zweckentsprechende Verwendung ist sicher.

— Die 24. Sitzung der Stadtverordneten findet Dienstag den 21. Dezember statt. In der Hauptsache würden die in voriger Sitzung zurückgestellten Tagesordnungspunkte erledigt werden. Außerdem stehen einige Anfragen zur Beratung.

— Aufschüfung des Neustädter Hafenvorlandes. Zum weiteren Ausbau der Hafenanlagen macht sich auf dem Gelände zwischen der Königs- und Eisenbahnbrücke eine Geländeaufschüfung notwendig. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung um Bewilligung der Baukosten in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark.

— Der Streit der Rechtsanwaltsangehörigen ist beendet. Der Magdeburger Schlichtungsausschuß nahm am Freitag zum Streit der Angehörigen gegen die Rechtsanwälte Stellung und kam zu einem Einigungsvorschlag, die Gehälter um circa 40 bis 50 Prozent aufzubessern. Die Rückwirkung dieser neuen Sätze soll ab 1. November gelten. Beiden Parteien wurde ausgegeben, bis zum Sonntag mittag 12 Uhr eine Entscheidung über Annahme oder Ablehnung abzugeben. Die Anwaltsangehörigen hielten am Sonntag vormittag in der „Reichstrone“ eine Versammlung ab, in der eine lebhafte Diskussion über den Einigungsvorschlag einsetzte. Einige Redner verlangten die Rückwirkung ab 1. Oktober, während andre ihre Zustimmung zu dem Vorschlag kundgaben. Während der Aussprache lief die Nachricht ein, wonach die Rechtsanwälte den Vorschlag des Schlichtungsausschusses angenommen haben. Die darauf folgende Abstimmung ergab ebenfalls die Annahme der neuen Gehaltsätze ab 1. November. Da sich beide Parteien auf den Schlichtungsvorschlag geeinigt hatten, wurde vom Versammlungsleiter bekanntgegeben, daß der Streit bereits zum Ziele geführt habe und die Tätigkeit daher am Montag wieder aufgenommen wird.

— Die Geschäftsräume des Garnisonkommandos Magdeburg befinden sich ab 18. 12. 1920 nicht mehr im alten Bezirkskommandogebäude Sternstraße 27, sondern im 2. Stockwerk der neuen Feldartillerietasche Bredowstraße. Vorkäufiger Fernruf: Amt Magdeburg Nr. 7670.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 5. Dezember bis 11. Dezember 1920 die Zahl der Geburten 59; der Lebendgeborenen (Vormoche) 57 männliche, 56 weibliche, zusammen 113; der Verstorbenen 36 männliche, 33 weibliche, zusammen 69, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 4 männliche, 4 weibliche, zusammen 8; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 3 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 6 (—), Unterleibstypus 1 (—), Kindbettfieber 2 (—), Ruhr — (—), Genickstarre — (—).

— Erhöhung der Paktsumme für Gepäckstücke. Auf eine Eingabe, die der Verband reisender Kaufleute Deutschlands wegen der Erhöhung der Paktsumme für die den Handgepäck-Aufbewahrungsstellen übergebenen Gepäckstücke an den Reichsverkehrsminister gerichtet hatte, hat er von der Eisenbahndirektion Berlin den Bescheid erhalten, daß die ständige Tarifkommission vor kurzem beschlossen hat, die Paktsumme für die aufzubewahrenden Gepäckstücke auf 500 Mark für ein Stück zu erhöhen; bisher betrug sie 100 Mark. Nach der Mitteilung der Eisenbahndirektion Berlin soll die Maßnahme voraussichtlich am 1. April 1921 vollzweifel sein.

Febr. 1921

Die Beethovenwoche ist zu Ende. Dem Andenken des großen Mannes...

Ankündigungen.

Städtische Theater. Stadttheater. Dienstag nachmittag: Die Schneekönigin...

Wilhelm-Theater. Ein Wäpme gastierte am Sonnabend als Maria Reichensberg...

Diebstahl. Der Schneidermeister Hermann Fischer, der Fleischer Paul Hauer...

Bestenommen wurde der Krankenwärter Karl Sperling. Kähleweinstraße 20...

Tot aufgefunden wurde heute früh im Glacis der Arbeiter Friedrich Soos...

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratische Stadtpartei. Am Dienstag nachmittag 4 Uhr Fraktionssitzung...

Mäuberei. Der Schneidermeister Hermann Fischer, der Fleischer Paul Hauer...

Labencinbruch. Nach Bestimmung der Scheibe wurden in der Nacht zum 19. d. M. aus einem Schaufenster...

Gestohlen wurden: aus dem Verkaufsladen eines Mühlhändlers im Neuen Weg ein dunkelgrünes Jadenkleid...

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Die Auszahlung der Weihnachtunterstützung erfolgt am Mittwoch den 22. d. M. in der Zeit von 9 bis 1 Uhr...

Allgemeine Ortskrankenkasse für Schönebeck und Umgegend.

Die Vertreter des Ausschusses werden hiermit gemäß § 91 der Statuten...

Gastwirte!

Am Mittwoch den 22. Dezember 1920, nachmittags 3 Uhr, spricht in „Stadt Loburg“ Fegers (Duisburg) über...

Das Wuchergesetz u. die Polizeistunde

Er scheint in Massen! 644 Gäste willkommen! Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber von Magdeburg und Umgegend, G. W.

Klein-Möbel. Standlampen, Klaviersessel, Rauch-, Näh-, Spielstühle usw. Korbmöbel.

Musikhaus Weber. Sprechmaschinen, Laute, Mandolinen, Zithern, Mund- u. Handharmonikas...

Gebr. Wolff. Hasselbachstraße 10. Ecke Leitersstraße 2951.

Fahren. Puppenstube, Küche, P-Wagen, Kinderstühle...

Fahren. Puppenstube, Küche, P-Wagen, Kinderstühle...

große frische Gänse! Gänseenten, Gänsebrust, Gänselein, Hühner, Hühnerchen, Tauben.

Stoffe für Anzug, Paletot, Soppen, Ulster, Hosen, Damentastüme. Kaufen, prüfen Sie meine Preise und Qualitäten!

Gebrauchte Möbel ganz billig. Waschtiseltische, Truemeubel, Kleiderschränke...

Kaffee. gebrannt, rein schmeckend. Pfund 28.00. Amerikanische Dosenmilch...

Schmalz. Blütenweiß, amerikanisch. Pfund 19.50.

Corned beef. (in engl. 6-Pfund-Dosen) „Swift de la Plata“...

Horst Müller. Dienenstedter Str. 66. Fernsprecher 6562. Rein Laden.

Frau Reuter. Bandstr. 1, II. Handlung. neue Muster für Besätze...

Kuki. Zuckerrot behoben! Kuki ist hart und knackig...

Für den Weihnachtstisch! Damen-Perfumerie. Lins, Botticherstraße 4.

Herrn-Ulster. neu, braun, guter Stoff. Gr. 48 für 250 und 350 M.

Damen-Perfumerie. elegant, wie neu, für 130 M. zu verkaufen.

Manschetteramt. neue Muster für Besätze zu Anzügen, Sofas usw.

Gold, Silber. Gegeränderte, Druck, alte Münzen (gange Sammlungen) usw.

Derfla. Köstlich u. preiswert! Alfred Beckmann. 1. Auf dem Königsplatz...

Frauenhaar. Albert Schwieger. Gr. Marktstr. 13. Jakobstrasse 48.

Geschlechts-krankheiten. Dr. med. Damman's Hellanstalt, Berlin S-100.

Geschlechts-krankheiten. Dr. med. Damman's Hellanstalt, Berlin S-100.

Geschlechts-krankheiten. Dr. med. Damman's Hellanstalt, Berlin S-100.

Geschlechts-krankheiten. Dr. med. Damman's Hellanstalt, Berlin S-100.

Louis. nach Dr. Louis verändert mit einem... Alfred Beckmann.

Günstiges Angebot! Schlaflzimmer, Schöne Küche, neue Chaiselongues von 300 M. an.

Bantoffelfabriken. Leichte, liffierte Unterlederhose, leichte Wäsche...

Meyer Michaelis. Achtung, Händler und Hausierer! Billigste Bezugsquelle zu Fabrikpreisen...

Zigarren. 100 Stück von 40 Mark an, Brasil von 50 Mark an.

Rostum- u. Anzugstoffe. Große Posten in Marango, Cheviot, Tuch, 140/150 cm breit...

Konsumverein für Magdeburg u. Umg. Wir empfehlen unsern werten Mitgliedern zum Weihnachtsgeschenk...

Sämtl. Backartikel. Margarine 13.75 M. pro Pfund. Raffee täglich frisch geröstet...

Weißwein: Rheinwein

Unsere Weinpreise sind sämtlich einschl. Steuer und Flasche, so daß hierfür nichts extra berechnet wird.

1918er St. Johanner Wiesberg	Flasche	15.60	einschl. Steuer und Flasche
1918er Edesheimer	Flasche	16.80	
1919er St. Martin	Flasche	18.00	
1919er Hochstolzheimer Petersberg	Flasche	19.20	
1919er Hahnheimer Riesling	Flasche	21.00	
1919er Derheimer Doktor	Flasche	21.00	
1919er Heilocher Marienberg	Flasche	22.20	

Rotwein:

1919er Ingelheimer	Flasche	15.60	einschl. Steuer und Flasche
Bordeaux-Rotweine			
1918er Haut Medoc	Flasche	23.40	
1917er St. Julien	Flasche	24.00	
1917er Chat. des Clottes St. Emilion	Fl.	26.40	
Burgunder Rotwein			
1918er Beaujolais	Flasche	28.80	

Sekt: Döbmann Cabinet
höchste Qualität Flasche 45.00

Deutscher Weinbrand 48.00
38 bis 40 Prozent Flasche

in Verkaufsstelle Breiteweg 92.

Bad-Artikel:

Korinthen	Pfund	14.00	Margarine	Pfund	12.90
Mandeln süße	Pfund	25.00	Kofosfett los	Pfund	15.50
Sultanen	Pfund	22.00	Griech markenfrei	Pfund	4.25

Mehl, Zucker und Butter auf Marken

Bäckpulver „Reise“	Pack	35 Pf.	Zitronenöl	Flasche	150 Pf.
Bäckpulver „Desser“	Pack	50 Pf.	Zitronenaroma	Flasche	35 Pf.
Mandelöl	Flasche	150 Pf.	Ruchenaroma	Flasche	35 Pf.
Mandelaroma	Flasche	35 Pf.	Kogo-Voll-Ei	Pack	180 Pf.

Zafel-Schokoladen

hochfeine Schokoladen zum Rohessen in großer Auswahl, die große 100-Gramm-Zafel 5.50

Waren-Verein

G. m. b. H.

Großer Weihnachtsverkauf
in Strickgarnen, Unterwäschen, Kostümbüchsen, Gardinen, Mantelknäusen, Koffeln und Anguststoffen. 2975
Prima Qualitäten, billige Preise.
E. Rudolf Fab Biemgasse Nr. 45

Adressiere maschinen mit ADREMA



VORBILDLICH
arbeitet die Adrema. Sie liefert stündlich ca. 2000 verschiedene saubere, fehlerfreie Adressen und ist das unentbehrlichste Hilfsmittel für jede Werbebetriebl. Fordern Sie unsere Druckschriften!
E. Loewenthal & Co., Kaiserstraße 23. Magdeburg. Fernruf 198.

Neue Nähmaschinen
aller Systeme, auch besetzte. G. B. F. e., Goldschmiedebr. 8.

Operntexte

Fürstenhof-Drunkaal.

Abends 7 Uhr:
Die Varietéschau
Winterfreuden
und der sensationelle Spezialitäten-Riesen-Spielplan

Das beste und größte aller gegenwärtigen deutschen Varietés-Programme
Die dieswöchentliche **Volksvorstellung** findet des Heiligabendes wegen bereits am Donnerstag statt.

ZENTRAL-THEATER

Abends 7 Uhr
Ihre Hoheit die Tänzerin
Täglich nachm. 3 Uhr
Märchenvorstellung
In **Waldmännleins Reich**
— Kleine Preise. —
Am Donnerstag den 23. Dezember:
Ehren-Abend für das Theater-Orchester.

Restaur. Gustav Adolf
Jeden Montag u. Donnerstag
Gr. Preiskat.
Es ladet freudigst ein Max Neumann, Gust. Adolf-Str. 39
Schüttes Gasthaus
Prälatenstr. 24. 2890
Heute Serien-Skat.

Fürstenhof-Tunnel.

7 Uhr:
Das große neue Programm 110 der Sagerer-Truppe.
u. a. die Stimmungsb. Komödie **Des Wilderers Weihnacht.**



STEPHANSHALLEN
DIE RICHT. FROHERZ SEN.
VAHNS UND VOLKSTHEATER

ZL ZL ZL ZL ZL

Zirkus-Lichtspiele
Bis Donnerstag
Die Welt ohne Hunger
6 sensationelle Akte.
Die Tänzerin
Drama in 4 Akten.
Spielzeit 6-10.45 Uhr, Sonntags 3-10.45 Uhr.
— Beginn der Abend-Vorstellung 8.30 Uhr. —

ZL ZL ZL ZL ZL

Raucht Bonitas!

Kammer-Lichtspiele

Heute bis einschließlich Donnerstag:
Hans Mierendorff
in

Herztrumpf

Spielfilm in 5 Akten nach einer Novelle von Felix Salten.
Regie: E. A. Dufont. 109

Den Logenbesuchern empfehlen wir unsern gemütlichen Erfrischungsraum

Boccaccios Liebesabenteuer

ein galantes Trauerspiel in 4 Akten.
Ungarischer Luxusfilm mit der ungarischen Schönheit Ica von Lenkffy in der Hauptrolle.

Beginn werktags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr
der Abend-Vorstellung 8 1/2 Uhr
Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Grosse Frühvorstellung

Städtische Theater.

Dienstag den 21. Dezember

Stadt-Theater.

Nachmittag
Märchen-Vorstellung
Die Schneekönigin.
Anfang 2 1/2 Uhr
Abends, 5. Anrechtsabend
Figaros Hochzeit.
Anf. 8 1/2 Uhr Ende geg. 10 Uhr

Wilhelm-Theater.

Gastspiel des Fräulein Charlotte Berlow vom Schauspielhaus in Breslau
Jugend.
— Anfang 7 1/2 Uhr. —

Walhalla

Seine Montag zeigen:

Ringkämpfe

Weltmeister S. Bagani (Rußland) gegen Laube (Dänemark). — S. Demowitsch (Japan, u. Pol.) geg. M. Köhler (Berlin). **Entscheidungskampf:** S. Weichert (Weißensee, u. Sachf.) gegen Andrus (Weißer. von Eichen). Varieté 7 1/2, Ringk. 8 1/2 Uhr

Melchiorstr. Mittags- u. Abendessen 2.25 Mitt. Gast- und Logenhaus Allee Hofe, Schwerterstr. 22 (6281)

◆ **Neueröffnung.** ◆
Büchners Bunte Bühne
im **Bodensteiner, Breiteweg 168, I.**
Direktion: Karl Büchner. Leitung: E. Nook, F. Wösch.
Ganz hervorragendes Eröffnungs-Programm
Ernesta Nelkon, Vortags- u. Operett.-Sängerin.
Harry Wendland, Chansonier und Stimmungsgesänger.
Alfred Sanden, Sumorist.
Jutti und Krell, Nonbains und Orchestertänzerpaar.
Original-Angelly, die Liebling des Wiener Publikums als komisch-musikalischer Charakter mit seinem weltlichen Dittolo.
Angenehmer und vornehmer Aufenthalt.
— Kein Weinzwang. —
— **Teestube und Bar.** —
Nachmittags 4-4 Uhr-TEE.
Abendvorstellung: Beginn 8 Uhr. — Sonntags von 11 bis 1 Uhr Matinee.
Ausgang von 8% **Wahlzettel** der Brauerei Bodenstein.

Lichtspielhaus Panorama

Seute bis einschließlich Donnerstag:
Manja Tzatschewa, Inge Heer, Tecia Tintin, Oskar Marion
in

Frauenliebe

Sensationsabenteuer in 3 Handlungen — 7 Akte.
Regie: Carlo Capello.

1. Handlung: Inge, 2. Akte.
2. Handlung: Yvonne, die Apacin, 2. Akte.
3. Handlung: Tatjana, die Künstlerin, 3. Akte.

Eva May und Paul Hartmann
Im Wirbel des Lebens
Schauspiel in 4 Akten.

Beginn der Vorstellungen: Werktags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Beginn der Abend-Vorstellungen 8.30 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Praktisches und Billiges für den Weihnachtstisch

Christbaumschmuck

extra billig!

Gametta in Gold und Silber	Paar	60
Rugelfetten aufgezogen	Stück	1.00
Rugeln 12 Stück im Karton		7.25
Gamettafetten in Silber	Stück	1.50
Eiszapfen	Duzend	1.20
Schneeglänze	Paar	1.45

Zaschentücher weiß, mit Sobisaum	Stück	2.95
Batist-Zaschentücher in Sobisaum und farb. Rante	Stück	2.95

Besonders billig!

Konfitüren

Obdauver Brezeln	1/4 Pfund	3.85
Pflaisterzine	1/4 Pfund	2.50
Gemischte Bonbons	1/4 Pfund	4.55
Feinste Schokolade	100-Gramm-Zafel	6.50
Konfett	1/4 Pfund	6.85
Baumbehang	1/4 Pfund	5.50
Cremeringe	1/4 Pfund	6.75
Spitzstüben	1/4 Pfund	5.75

Oberhemden weiß und farbig	78.00	68.00
Borhemd farbig, weiß	8.75	5.75
Selbstbinder breite Formen, mod. Muster	18.75	9.75
Kragenmoner weiß und farbig gefaltet		22.50

Handschuhe - Strümpfe - Trikotagen

Damen-Strümpfe schwarz, englisch lang	Paar	9.75
Damen-Strümpfe schwarz, englisch lang, reine Wolle	Paar	28.00
Herren-Godden grau, gestrickt	Paar	8.85
Damen-Gammaschuhe schwarz u. blau, Jun Knöpfen		19.75
Damen-Handschuhe farbig, Tritot mit u. ohne Futter		14.75
Damen-Handschuhe farbig, mittlere Tritot		22.50
Herren-Handschuhe mit Wildleder, mit schwarzer Kauspe		27.50
Kinder-Sweater in allen Größen, haltbare Qualität		12.50
Untertailen gestrickt, mit langem Arm für Damen, schwarz und farbig		21.50
Schlupfhosen für Damen, weiß, gewebt		24.50
Hemdhoften für Damen, weiß, gewebt		48.00
Herren-Matohemden gute Qualität		45.00
Trikot-Beinkleider für Herren		29.50
Knab.- u. Wdch.-Mützen flausch u. gestr.		5.75

Wäsche - Schürzen - Korsetts

Damen-Reformhemd mit Stickerei oder Langsette		36.50
Damen-Reformhemd Rumpf gestickt		48.00
Untertailen aus gutem Stoff, mit Stickerei		17.50
Stickereirot Bolant		65.00
Directoire-Korsett mit Langsette, grau u. weiß		37.50
Frach-Korsett lange Form, grau, mit Gummistrumpfhalter		58.00
Biereschürzen mit Träger, weiß, mit Stickerei		17.50
Blusen-schürzen mit Tasche und Einsatz		37.50

4 Schlager

Rüchengaraturen Würfeldekor, 22teilig	158.00
ZafelSERVICE dekoriert, 22teilig	125.00
Kohlenplatten 77 vernickelt	59.50
Alum.-Waffertiegel 2 1/2 Liter	59.50

Enorm billiger Verkauf in Pelzwaren

Raphael Wittkowski

Magdeburg, Breiteweg 61.

Feine Toilettenseifen

Blumenseife	50-Gramm-Stück	1.95
Wabenseife	großes Stück	5.75
Apotheker Dörings Seife	Stück	3.75
Genial-Blumenseife	Stück	2.75
Rasierseife	Stück	1.75

Rernseife Doppelfläche 5.40

Preiswerte

Geschenkartikel

Gerahmte Bilder oval und rund	195.00 150.00 82.50	3.50
Porzellan-Basen also Ausfühungen	43.50 37.50	5.50
Korbseifel festes Geflecht		125.00
Zafel-Aufsätze	98.50 48.00	21.50
Ziertische Bambus		14.75
Bier-SERVICE 7teilig, 7. bet.		85.50
Diensthirne in feinsten Ausführungen		125.00
Fruchtschalen mit Wase		29.50
Wein-Römer auf gelbem Stiel		7.85

Dam.-Besuchstaschen Punktleder	Stück	10.50
Tascher für Damen und Herren	Stück	15.50
Scheintaschen m. mehreren Fächern	Stück	12.75
Zigarettenetuis in Weismetall u. Alpaka	Stück	14.50

Kognak-Weinbrand Kognak-Verschnitt

ff. Jamaika-Rum Verschnitt Arrak-Verschnitt

Hermann Riegamer
Destillation und Weinhandlung
Kaufhaus u. Einzelverkauf: Breiteweg 128
gegenüber der Katharinentirche.
Kontor und Lager: Hauptstraße 45.

Wilhelmstadt

Elegante Hüte
Mützen
Pelzwaren
Oberhemden
Dauerwäsche
Schülermützen
Handschuhe
eigene Fabrikat
kaufen Sie best. billig
bei
Emil Ethe,
Gr. Dlesdorfer Str. 13
neben Güterstraßen-Kafé.

Linoleum zum Belegen ganzer Räume Linoleum-Teppiche mit Kante Tapeten

F. W. Consmüller Nachf.
Himmelreichstrasse 4/5.
Damen-ülster Kostüm-Röcke, Blusen sowie Stoffe äußerst billig
Leckers Gelegenheitskäufe
Zischterstraße 33, 33041

Theodor Kraft

Sudenburg
Halberst. Str. 178 b
Spezial-Schuhhaus.
Beste Fabrikate:
Herren-Stiefel
Damen-Stiefel
Konfirmanden-Stiefel
Kinder-Stiefel
in sämtlichen Größen
schuhe und Pantoffel
in mod. Formen,
dauerhaft und sehr
billig. 3142

Tapeten

Delmenhorster Linoleum
einfarbig und gemustert
Linoleum-Teppiche u. Vorlagen
J. Bochskant
Kronprinzenstraße 14.

Entfernung unter voller Garantie!

Zähnwürmer u. Borzen werden unschädlich beseitigt täglich v. 10 bis 6, Sonntags von 10 bis 1 Uhr.
(Rein Stechen, kein Schneiden).
Dr. Arnold, Johannisstraße 11.

Blumengerüche

10 Gr. 3.00
bis 6.00
Herrn-Musche, Wilhelmstr. 11
Haarwaidtismus!
Sellt Gicht, Rheuma, Asthma,
Fiechte usw. Frau Hesse,
Bismarckstraße 5, 5602

Altbekleidungsstelle

Sakobstraße 2/3
Es sind am Lager: 24

Apfel

— circa 80 Sentimes —
Pfd. 1.50 1.75 2.00 Mrk.
empfehle
H. Sand, Kaiserstr. 60

Harmonikas deutsche u. Wiener Modelle, in allen Preislagen, schönsten Weihnachtsgeschenke für jung u. alt, kaufen Sie am best. u. billigst. Dir. L. D. Fabrik Otto Mehlgarten
Magdeburg, Breiteweg 249,
Eingang Postfachplatz.
Alle Reparaturen gut und preiswert!
Für Vereine liefere kompl. Schlagzeuge u. billige Preise.
(massiv Messing oder Messingstiel mit Eisenreifen). (578)

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen sind übereingekommen, ihre Kassen und Bureaus am Montag 27. den Dezember 1920 geschlossen

zu halten, um durch eine längere Einstellung der Heizung ein nicht unbedeutliche Kohlenersparnis zu erzielen, vor allem aber, um den Angestellten, im Hinblick auf die grosse Arbeitsüberhäufung in den letzten Wochen, eine dreitägige Ruhepause zu gewähren. Die Geschäftsfreunde werden daher gebeten, ihre Verfügungen spätestens am 24. d. M. treffen zu wollen. 3183

E. Calmann. Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft. Dingel & Co. Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg. Landchaftliche Bank der Provinz Sachsen, Filiale Magdeburg. Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Magdeburg. Muths & Bandelow. F. A. Neubauer. Nußbaum & Rothschild. M. Rubens. Salge & Schellert. Wilhm. Schieß. Philipp Wolff.

Feldgraue Röcke
Arbeitshosen
Arbeitsjoppen
Arbeitsanzüge
Arbeitsmützen
Unterhosen — Semden
Wollene Schals
Dress-Anzüge
Krankenmäntel
Krankenhosen
Wollenes Stopfggrn
Wasserdichte Gummiumhänge
Wollene Decken
Gut erhaltene Oberbetten und Kissen
Ulster.
Aus händischen Beständen:
Männer-, Frauen-, Kinderstiefel
Einlege-, Ersatz- und Unter-nähsohlen.

Großer Weihnachts-Verkauf

Tabakwaren, Likören u. Spirituosen

Zigarren (reine Akersee, zu 50 und 100 Stück gepackt) 100 Stück von 55.00 an 10 Prozent Rabatt
Bei Entnahme von 1 Kiste und mehr Extrapreise.
Zigaretten (Markenbekannt, 100 Stück) von 15.00 an 10 Prozent Rabatt
Bei 1000 Stück und mehr Abnahme liefere sämtliche Zigaretten zum Original-Fabrikpreise. 3044

Rauchtabake von Landfried & Krämer u. a. zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Nur kistenweiser Verkauf!

Prima echter Weinbrand Flasche 49.00 (Stellamepreis).
In Likören und Weinen hervorragend billige Preise.

Tabak- u. Likörhaus „Königshof“

Wenden Sie bitte genauestens auf den Laden (Ecke Schwibbogen).